

Südtirols Feuerwehrzeitung

DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR



Sped. in a.p. - 70% - Filiale di Bolzano

46. Jahrgang · 1/2012

Pflersch: Brandeinsatz



Kortsch: Verkehrsunfall



Es wird noch besser- hören und lesen



- ») Bewährtes Gehäuse
- ») Bewährtes Ladegerät
- ») Bewährter Partner

Der neue HURRICANE DUO verfügt über Sprachansage und Textdisplay: Er spricht die Alarmtexte vor und gleichzeitig können diese auf dem neuen vollgrafischen Display abgelesen werden. Möglich macht dies die neue digitale Technologie. Bewährtes hat die Swissphone beibehalten: Das erprobte und robuste Gehäuse sowie die praktischen Ladegeräte der Vorgängerserie.



Find us on Facebook: Swissphone in Südtirol

www.swissphone.com

SWISSPHONE

LFV aktuell

Projekt digitale Alarmierung (POCSAG-Alarmierung) 4

Editorial

Unfallschwerpunkt: Stolpern, Rutschen und Stürzen 5

Landesfeuerweherschule/Ausbildung

Wenn es während des Einsatzes knallt 8

25.000. Teilnehmer an einem Brandschutzkurs 13

Sondereinheit der Carabinieri wieder zur Ausbildung
in der LFS 13**Aktuelles**

Landesfeuerwehrverband ehrt langjährige Mitarbeiter . . 14

Feste mit Niveau: Trinken mit Maß! 14

Landesfeuerwehrverband unterstützt wieder
»Aktion Verzicht« 15**Technik**

Neue Internetseite des Landesfeuerwehrverbandes 16

Einsätze

Neumarkt: Brand im historischen Ortskern 18

Altenburg/Kaltern: Blitzeinschlag am Paterkopf 19

Deutschnofen: Brand beim Hotel Regglberghof 20

Naraun: Verkehrsunfall mit zwei Verletzten 20

Innichen: Kaminbrand im Dorfzentrum 22

Pflersch: Riedlhof wird Raub der Flammen 23

Terenten: Tödlicher Traktorunfall 24

Kortsch: Unfall nach Schneetreiben 25

Marling: Feuerwehr befreit LKW 26

Marling: Verkehrsunfall mit zwei Fahrzeugen 26

Meransen: Außergewöhnliche Kranarbeiten 28

Meransen: Stadelbrand beim Birkenhof 28

Toblach: Knapp an einer Katastrophe vorbei 29

Impressum:**Die Freiwillige Feuerwehr – Südtirols Feuerwehrzeitung**

Eintragung im Landesgericht: Bozen Nr. 6/68 R St.; **Eigentümer und Herausgeber:** Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, 39010 Vipitan, Brauereistr. 18, Tel. 0471 552 111; Fax 552 122; www.lfvbz.it; E-Mail: lfv@lfv.bz.it; **Presserechtlich verantwortlich:** Dr. Luis Durnwalder; **Chefredakteur:** Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer; **Organisation/Layout/Redaktion:** Diddi Osele, Patrick Schmalzl, Judith Schweigl; **Auflage:** 6.000; **Erscheinung:** 4x jährlich (März, Juli, September, Dezember); Versand im Postabonnement; **Jährlicher Bezugspreis:** 8,- €; **Einzahlungen:** Raika Terlan, Filiale Vipitan, IBAN: IT 81N0826958961000301000055 - Swift-BIC: RZSBIT21042 oder direkt beim Herausgeber; **Bestellungen und Anzeigen:** beim Herausgeber; **Abbestellungen:** spätestens innerhalb November des Bezugsjahres

Anzeigenpreise (+ 20% MwSt.):

Format schwarz-weiß Farbe
180 x 254 mm (ganze Seite) 775,- € 865,- €
180 x 126 mm (halbe Seite) 390,- € 450,- €
118 x 126 mm (ca. 1/3 Seite) 130,- € 195,- €

Platzierungswunsch: Zuschlag +20%; **Mengenrabatt:** 15%; **Druck:** Ferrari-Auer, Bozen. Alle Urheberrechte sind vorbehalten. Jede Vervielfältigung bzw. Verwertung bedarf der Genehmigung des Herausgebers. Für eingesandte Manuskripte und Bildmaterial werden keine Haftung und keine Verpflichtung zur Veröffentlichung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten. Die Veröffentlichung von Anzeigen bedarf der Freigabe durch den Herausgeber. Anzeigen gelten nicht als Empfehlung des Herausgebers.

Welschnofen: Schwere Verkehrsunfall 31
Welschnofen: Sattelschlepper droht umzukippen 32

ÜbungenFF Prissian: Suchaktion am Prissianer Vorbichl simuliert –
Wasserrettungsaktion 33

FF Sand in Taufers: Großübung im Pavillon 33

FF Lichtenberg: Großbrand im Bauhof des

Landesstraßendienstes 34

FF Gummer: Suchaktion mit mehreren Organisationen . . 35

Die Feuerwehren berichten

FF St. Sigmund: Feuerwehr feiert 100-Jahr-Jubiläum 36

FF Raas: Solidarisch im Dienst am Nächsten 38

BFV Brixen/Eisacktal: Infoabend für die Atemschutzträger
der Feuerwehren 38

FF Oberau/Haslach: 100-Jahr-Feier der Feuerwehr 39

FF St. Martin/Gsies: Weiterbildungsveranstaltung

»Sicheres Aufarbeiten von Schadholz« 42

Jugend/Bewerbe/Sport

FF Stilfes: Eisstockmeisterschaft des Bezirkes Wipptal . . . 41

FF Antholz/Mittertal: Wipptaler Jugendfeuerwehr
unschlagbar 42**Info/Termine** 43**In die Zeit gesprochen**

Liebe Feuerwehrleute! 44

Einsatzstatistik 45**Im Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden** . 46**Impressum** 3

**Redaktionsschluss für die
nächste Feuerwehrzeitung:
Freitag, 25. Mai 2012**



Projekt digitale Alarmierung (POCSAG-Alarmierung)



Zunächst möchte ich festhalten, dass dieses Projekt ausschließlich die Alarmierung betrifft. Der analoge Sprechfunk ist durch dieses Projekt nicht betroffen; die aktuellen Funknetze werden erst in den nächsten Jahren erneuert und der Austausch von Funkgeräten ist zurzeit kein Thema. Natürlich wird auch in diesem Bereich bereits gemeinsam mit der Landesverwaltung für die Zukunft geplant und es wird unsere Aufgabe sein, die Interessen der Feuerwehren zu vertreten und rechtzeitig für Information zu sorgen.

Das Projekt digitale Alarmierung beinhaltet die Umstellung der Alarmierung von analogen Personenrufempfängern auf digitale Pager für das freiwillige Feuerwehrwesen und andere artverwandte Rettungsorganisationen.

Zurzeit wird das Alarmierungssystem von der Firma Swissphone aus der Schweiz errichtet und es wird voraussichtlich bis zum Ende des Jahres fertig gestellt sein. Dieses Projekt erfordert gleichzeitig auch eine Erneuerung der landesweiten Funkzubringer (Richtfunkstrecken), die Anbindung der Bezirkseinsatzzentralen und des Verbandes und die Umstellung auf IP-Technologie. Auch die Software der Landesnotrufzentrale zur Absetzung der Alarme an das neue System muss angepasst werden.

Nach Fertigstellung des Alarmierungssystems wird bezirksweise mit der Umstellung der Alarmierung begonnen. Der arbeitsaufwändigste Teil ist dabei die Anschaffung und vor allem die Konfigurierung und Inbetriebnahme der neuen Pager. Wichtig: Zur Sicherheit wird die Alarmierung auch wie bis-

her für eine Übergangszeit auf dem analogen Funknetz abgesetzt.

Im Moment bemühen wir uns um eine annehmbare Mitfinanzierung der Endgeräte sprich Pager, um den einzelnen Feuerwehren die Umstellung zu erleichtern.

Wir werden dahingehend rechtzeitig informieren, damit jene Feuerwehren, die im kommenden Jahr die Umstellung vornehmen, im Haushalt die entsprechenden Geldmittel vorsehen können.

Auf die Frage, »Warum« umgestellt wird, gibt es eine Reihe von Argumenten. Die wichtigsten sollen hier aufgezählt werden: Der Sprechfunk wird von der Alarmierung getrennt, was besonders bei größeren Ereignissen sinnvoll ist, die Konzeption des Systems sieht mehrere Aus- bzw. Rückfallebenen vor, welche die Alarmierungssicherheit erhöhen sollen; eine zukünftig landesweit einheitliche Funkfrequenz gewährleistet die Alarmierung der Personen unabhängig vom Aufenthaltsort; die Erhöhung der Anzahl der Sendestandorte – verbunden mit der Wahl einer einheitlichen Funkfrequenz – verspricht eine bessere Funkabdeckung; Personen, die mehreren Einsatzorganisationen angehören, müssen nicht mit

mehreren Pagern ausgerüstet werden. Es wird für die Feuerwehren auch möglich sein, Kurznachrichten über die Pager an die eigenen Feuerwehrleute zu verschicken. Die Anschaffung von Pagern mit digitaler Technologie ist eine zukunftsorientierte Investition und die Endgeräte sind auch preisgünstiger.

Ich bitte alle Beteiligten um eine gute und konstruktive Zusammenarbeit und die Bereitschaft, diesem Projekt positiv gegenüberzustehen mit dem Ziel auch für die nächste Zukunft eine gut funktionierende Alarmierung für die Einsatzkräfte zu gewährleisten.

In diesem Zusammenhang danke ich meinem Stellvertreter Luis Sparber, der zusammen mit dem technischen Leiter Walter Oberrauch und unseren Mitarbeitern dieses Vorhaben begleitet, sowie der Abteilung Brand- und Zivilschutz, Abteilungsleiter Dr. Hanspeter Staffler und Dr. Ing. Markus Rauch für die gute Zusammenarbeit.

Mit kameradschaftlichen Grüßen
Wolfram Gapp
Landesfeuerwehrpräsident



Digitaler Meldeempfänger für die Testphase

Unfallschwerpunkt: Stolpern, Rutschen und Stürzen



Stolper-, Rutsch- und Sturzunfälle, nach den Anfangsbuchstaben kurz SRS-Unfälle genannt, sind im beruflichen und im Heim- und Freizeitbereich der größte Unfallschwerpunkt. **Ein Forschungsprojekt der Bergischen Universität Wuppertal, das im Jahr 2011 im Auftrag der Unfallkasse durchgeführt wurde, belegt, dass SRS-Unfälle bei den Feuerwehren in Nordrhein-Westfalen rund 40 Prozent der Unfälle ausmachen. Ein Vergleich mit unseren Daten zeigt, dass Stolpern, Rutschen und Stürzen auch bei den Freiwilligen Feuerwehren in Südtirol das Unfallgeschehen dominieren.** Im Sinne der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes der Feuerwehrleute ist es deshalb zweckmäßig, sich damit näher zu befassen.

Begriffe, Häufigkeit und Unfallfolgen

Stolperunfälle sind Unfälle, die sich beim Gehen, Laufen, Steigen usw. ereignen. Charakteristisch für diese Unfälle ist, dass der Verletzte seinen Halt bzw. sein Gleichgewicht durch Stolpern, Ausrutschen, Umknicken u. Ä. verliert und anschließend dort zu Boden stürzt bzw. hinfällt oder aufschlägt, wo er sich gerade bewegt hat.

Sturzunfälle sind dagegen Unfälle, bei denen eine gewollte (z. B. beim Abspringen) oder eine ungewollte Bewegung auf höherer Ebene einsetzt und mit einem unkontrollierten Aufprall auf deutlich tieferer Ebene endet.

Häufigkeit und Folgen: Stolperunfälle sind viel häufiger als Sturzunfälle; als Folgen treten dabei in erster Linie Verletzungen an Fuß und Knöchel auf.

Sturzunfälle sind seltener, führen aber häufig zu schwersten Verletzungen, verursachen oft bleibende Schäden oder nehmen gar einen tödlichen Ausgang. Die Verletzungsgefahr steigt dabei grundsätzlich mit zunehmender Absturzhöhe, wobei zu beachten ist, dass schon bei »unkontrollierten« Stürzen ab einem Meter Höhe schwere Verletzungen möglich sind.

Unfallbeispiele

In den letzten Jahren haben sich bei unseren Freiwilligen Feuerwehren unter anderem folgende SRS-Unfälle ereignet, welche, gereiht nach Häufigkeit und Schwere der Verletzung, angeführt werden:

- an der Einsatzstelle stolpert ein Feuerwehrmitglied über einen Schlauch und stürzt zu Boden. Die Folgen: Kontusion am Handgelenk; 12 Tage Arbeitsunfähigkeit
- beim Sprung aus dem Fahrzeug verletzt sich ein Feuerwehrmann am Knie: Die Folgen: Meniskusverletzung und 21 Tage Arbeitsunfähigkeit
- während eines Löscheinsatzes stolpert ein Feuerwehrmann über eine Armatur und knickt mit dem Fuß um. Die Folgen: Verletzung am Sprunggelenk und 126 Tage Arbeitsunfähigkeit sowie 4 % bleibende Invalidität
- bei Löscharbeiten nach einem Dachstuhlbrand stürzt ein Feuerwehrmann aus 8 m Höhe vom Dach. Die Folgen: Polytrauma, Kontusionstrauma und zahlreiche Frakturen; 248 Tage Krankenstand und 18% bleibende Invalidität
- beim Abschöpfen eines Daches nach starken Schneefällen stürzt ein Feuerwehrmann ab und verunglückt tödlich.

Unfallursachen

Untersuchungen nach den »ausgeübten Tätigkeiten« haben ergeben, dass die Mehrzahl der SRS-Unfälle beim »Gehen, Laufen, Auf- bzw. Hinaufsteigen«, also bei einem »Ortswechsel«, bei dem keine weiteren Arbeiten ausgeführt werden, auftritt, gefolgt von Unfällen bei Transportaufgaben wie Heben, Tragen, Absetzen. Bei Unfällen



Bild 1: Absturzgefahr für Feuerwehrleute bei Einsatz auf dem Dach

in Zusammenhang mit dem Feuerwehrdienst spielt die Beschaffenheit des Untergrundes eine besondere Rolle: Mangelhafte Rutschfestigkeit, die Unebenheit des Untergrundes oder lose Gegenstände auf dem Untergrund (z. B. wasserführende Armaturen oder Schläuche) führen zu Unfällen. Als Ursachen sind dabei vor allem ungenügende Konzentration auf den Bewegungsablauf oder unzureichende Sicht durch schlechte Beleuchtung oder Rauch zu nennen.

Absturzunfälle passieren aus denselben Gründen bei Arbeiten und Einsätzen in Höhen und Tiefen. Gefahrenbereiche für Feuerwehrleute sind z. B. Dächer, Silos, Deckenöffnungen, Wandlücken oder nicht ausreichend tragfähige Bauteile wie Oberlichte, Glasdächer und Platten geringer Tragfähigkeit (vgl. Bild 1). Wenn die Feuerwehrleute dabei nicht entsprechend gesichert sind, kann bei Stolpern oder Ausrutschen ein folgenschwerer Absturz oft nicht mehr vermieden werden.

Maßnahmen zur Unfallverhütung

Für Stolper-, Rutsch- und Sturzunfälle gilt wie für jeden anderen Unfall: Unfälle sind keine Zufälle, sie werden verursacht. Die meisten Stolper- und Sturzunfälle sind zu vermeiden!

Wichtige Maßnahmen zur Unfallverhütung sind:

- **Sensibilisierung:** Information der Feuerwehrleute über Unfallursachen,



Bild 2: Kampagne der österreichischen Sozialversicherung gegen Sturzunfälle (Infos: www.auva.at)

Unfallfolgen und sicheres Verhalten. Kampagnen zur Senkung von Stolper- und Sturzunfällen im Beruf werden von Unfallversicherungen in Deutschland und Österreich gezielt durchgeführt und gelten grundsätzlich auch für den Feuerwehrbereich (vgl. Bild 2)

- **körperliche Fitness:** eine gute körperliche Verfassung ist Voraussetzung für den aktiven Feuerwehrdienst und vermindert auch das Verletzungsrisiko. Ermüdung und Erschöpfung erhöhen das Sturzrisiko und müssen z. B. durch rechtzeitige Ablöse von Einsatzkräften bei großer Belastung vermieden werden. Zur gezielten Vorbeugung von Sturzunfällen wird ein kombiniertes Kraft- und Gleichgewichtstraining empfohlen
- **Schuhwerk:** alle Feuerwehrleute müssen Sicherheitsschuhe mit hochwertiger Fuß- und Knöchelunterstützung zur Verfügung haben und auch verwenden. Wichtig ist, dass Stiefel in der richtigen Größe getragen werden
- **Beleuchtung:** zum Erkennen von Gefahrenstellen ist eine ausreichende Beleuchtung der Einsatz- und Übungsstelle notwendig und vom Einsatzleiter zu veranlassen. Bei Dunkelheit und beim Vorgehen in Gefahrenbereiche müssen die Feuerwehrleute grundsätzlich Lampen mitführen

- **Seitenkriechgang und Einsatz von Wärmebildkameras:** Beim Brandeinsatz ist in verrauchte Bereiche gebückt und kriechend im »Seitenkriechgang« vorzugehen. Ein Stolpern über Hindernisse wird dadurch vermieden, außerdem liegt der Schwerpunkt hinten, sodass Abgründe rechtzeitig erkannt und Abstürze vermieden werden können. Zum Erkennen von Hindernissen, Löchern, Luken ist – soweit verfügbar – zusätzlich die Verwendung einer Wärmebildkamera zweckmäßig
- **Aufmerksamkeit und allgemeine Vorsicht:** bei allen Tätigkeiten ist immer auf mangelnde Rutschfestigkeit des Untergrundes, Hindernisse, Stolperfallen und Absturzstellen zu achten. Hektik muss vermieden werden und die Feuerwehrleute müssen mit der gebotenen Vorsicht und konzentriert handeln
- **unnötige Belastungen vermeiden:** Feuerwehrleute sollen ihren Körper keinen unnötigen Belastungen aussetzen, die zu Unfällen und Verletzungen führen können. Beim Absprung aus dem Fahrzeug sind beispielsweise die auf das Knie- und Fußgelenk wirksamen Kräfte ca. 6-mal so hoch wie beim Gehen und es ereignen sich dabei immer wieder Unfälle. Beim Rückwärtsaussteigen kann nichts passieren (vgl. Bild 3)

- **Stolperstellen vermeiden bzw. minimieren:** bei Feuerwehreinsätzen ist es nicht zu vermeiden, dass auf dem Untergrund lose Gegenstände wie z. B. Schläuche, Armaturen, technisches Gerät vorhanden sind, über die Feuerwehrleute stolpern können. Die geordnete Verlegung von Schläuchen möglichst am Straßenrand mit Vermeidung eines »Schlauchsalates« verringert die Stolpergefahr. Bei Verkehrsunfällen ist die Ordnung der Einsatzstelle mit Festlegung eines inneren und äußeren Absperrbereiches sowie Einrichtung einer Geräte- und Schrottablage auch unter diesem Gesichtspunkt wichtig (vgl. Bilder 4 und 5)
- **Personal minimieren:** eine Grundregel der Feuerwehrtaktik besagt, dass sich im Gefahrenbereich nur das absolut notwendige Personal aufhalten darf und die Aufenthaltszeit so gering wie möglich gehalten werden muss. Dieser Grundsatz gilt natürlich auch zur Vermeidung von SRS-Unfällen.

Maßnahmen zum Schutz gegen Absturz

Absturzunfälle stellen neben Verkehrsunfällen den Schwerpunkt der Arbeitsunfälle mit den schwersten Verletzungsfolgen dar und können sich auch bei Feuerwehrtätigkeiten ereignen.



Zur Vermeidung von Absturzunfällen sind insbesondere folgende Grundsätze zu beachten:

- **absturzgefährdete Stellen** dürfen grundsätzlich von Feuerwehrleuten **nicht betreten** werden und müssen abgesperrt und gekennzeichnet werden
- der Einsatzleiter muss sorgfältig prüfen, ob ein Betreten einsatztaktisch notwendig ist
- der **Einsatz von Drehleitern und Hubarbeitsbühnen** ist einem Betreten grundsätzlich vorzuziehen; bei nicht zeitkritischen Einsätzen (z. B. Schneeabräumen von einem Dach) kann auf das Eintreffen von Stützpunktfahrzeugen der Feuerwehren gewartet werden bzw. sind dazu Fachfirmen anzufordern! (vgl. Bild 6)
- es dürfen nur **geeignete und entsprechend geschulte Feuerwehrleute** eingesetzt werden
- ein ausreichender **Abstand zur Absturzkante** ist einzuhalten
- es muss eine **geeignete Absturzsicherung** verwendet werden (vgl. Bild 7). Es gibt Kritiker die behaupten, dass sie durch die zusätzliche Sicherheitsausrüstung noch mehr eingengt werden und nicht mehr richtig arbeiten können. Dabei ver-

gessen sie, dass die eigene Sicherheit an oberster Stelle stehen muss!

In Zusammenhang mit der Ausbildung in diesem Bereich wird auf den **Tageslehrgang »Absturzsicherung«** an der Landesfeuerwehrschule verwiesen, der bereits seit dem Jahr 2006 angeboten wird.

Schlussbetrachtung

Stolpern, Umknicken, Ausrutschen, Stürzen sind bei den Feuerwehren die häufigsten Ursachen für Unfälle. Die Folgen sind zum Teil großes persönliches Leid und hohe Kosten für die Allgemeinheit durch Arbeitsausfall und Entschädigungen.

Durch geeignete Ausrüstung, richtige Einsatztechnik, Einsatztaktik und vor allem das Bewusstsein der Gefahren, sowie die Aufmerksamkeit und Vorsicht jedes einzelnen Feuerwehrmitglieds können solche Unfälle vermieden bzw. zumindest verringert werden.

Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer
Direktor und Schulleiter

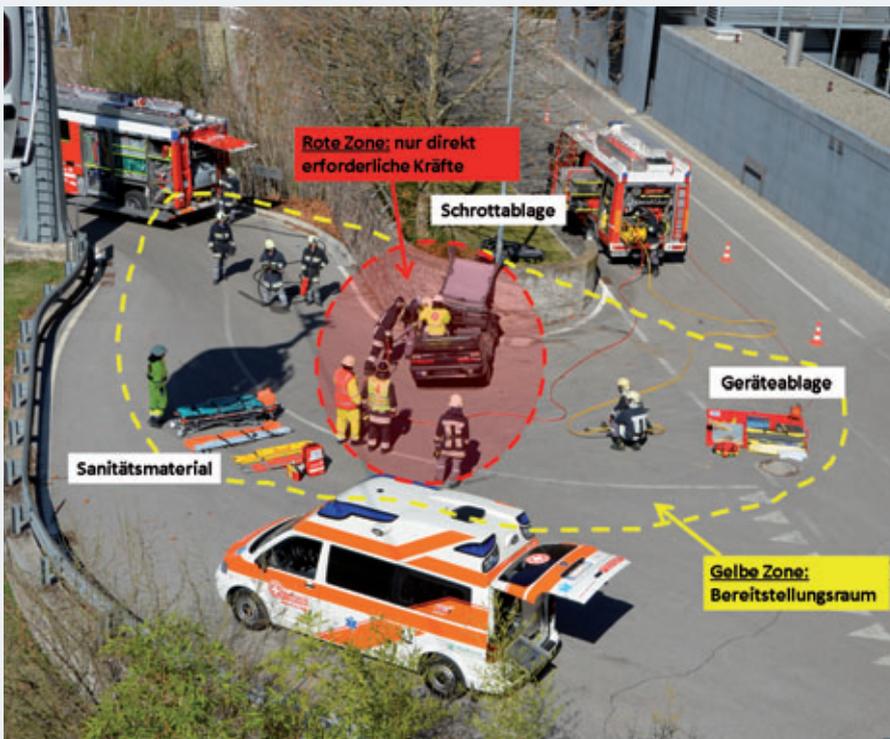



Bild 5: Reduzierung der Stolpergefahr durch Ordnung der Einsatzstelle



Bild 4: Stolpergefahr durch Ausrüstung an der Einsatzstelle



Bild 6: Einsatz der Hubrettungsbühne beim Schneeabräumen von Dächern



Bild 7: Absturzsicherung ist bei Absturzgefahr Pflicht

Wenn es während des Einsatzes knallt ...

Explosion bei Gas, Gasgrills

(Nachdruck mit freundlicher Genehmigung aus »Schweizerische-Feuerwehrzeitung« 3/2012)

Explosionen auf der Einsatzstelle während eines Einsatzes der Feuerwehr sind zum Glück relativ selten. Falls es dennoch mal »knallt« und sich Feuerwehrleute im oder beim Objekt befinden, hat dies in der Regel schwerwiegende Folgen. Demzufolge sind gewisse Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.



In Safenwil explodierten 2010 um die 300 Gasflaschen in einem Depot. Die Stichflamme war kilometerweit sichtbar.

Wohnhäuser, Lagerhallen, Garagen, Keller, Dachböden oder Fabrikationsgebäude. Überall kann Gas in irgendeiner Form vorhanden sein. Und nur allzu oft wissen die Einsatzkräfte nichts davon. Gasflaschen für den Grill auf den Balkonen oder in den Garagen. Oder ein paar Gasflaschen in einem Fabrikationsgebäude oder in einer Lagerhalle. Am einfachsten ist es noch, wenn in einem Wohngebiet mit Gas gekocht oder geheizt wird. Die Gasleitungen da sind bekannt und registriert. Viele Feuerwehren haben schon Erfahrungen mit Gasflaschen während eines Einsatzes gemacht und oft ist es

mit viel Glück zu keinem Personenschaden gekommen.

In Safenwil explodierten 2009 über 300 Gasflaschen in einem Depot. Großer materieller Schaden, aber keine Verletzten. Nicht zuletzt dank dem schnellen und umsichtigen Einsatz der Feuerwehr, die erst gerade das Gebäude besichtigt und die Sicherheitsvorkehrungen geprüft hatte.



**Erkannte Gefahr
ist halbe Gefahr!**

Hallenbrand in Frauenfeld: Während des Brandes fliegen plötzlich zwei Acetylenflaschen wie Raketen aus der Werkstatt und schlagen an separaten Orten ein. Einige Einsatzkräfte werden leicht verletzt und die Drehleiter ist nach dem Einschlag gänzlich Schrott. Eigene Sicherheit ist alles und Einsatzkräfte sollten sich immer dieser Gefahr bewusst sein.

Mögliche Gründe für Explosionen am Einsatzort

Die Gründe, warum es am Einsatzort zur Explosion kommen kann, sind vielfältig:

- Gasversorgung (Erdgas) ist leckgeschlagen, und es kommt zum Austritt
- Austritt von Propangas (Flüssiggas) im gewerblichen oder privaten Bereich
- Austritt von Gasen im industriellen oder gewerblichen Bereich
- Austritt von brennbaren Flüssigkeiten
- Behälterzerknall, Implosion
- Staubexplosion
- Sprengstoffe, Kampfmittel, chemische Verbindungen aufgrund des Ereignisses
- Rauchgasexplosion

Denn schon geringe Konzentrationen von chemischen Stoffen können zündfähige Gemische bilden.

Die unbekannte Gefahr

Bei der Alarmmeldung »Es riecht nach Gas« gehen die Einsatzkräfte sofort mit der nötigen Vorsicht vor. Viel gefährlicher ist es, wenn sie nicht mit einem Gasaustritt oder einer Explosion rechnen müssen und davon überrascht werden.

Daher ist in jedem Fall mit der nötigen Vorsicht vorzugehen. Alle unsere Sinne sind dabei einzusetzen.



Gasmessgerät

Anwendung unserer Sinne

Augen auf!

Beim Einsatz auf Unregelmäßigkeiten achten sowie eine seriöse Erkundung und Abklärung durchführen. Verantwortliche Personen, Bewohner befragen, ob beispielsweise das Objekt Gasanschluss hat oder ob gefährliche Stoffe gelagert werden.

Ohren auf!

Sind komische Geräusche zu hören? Beispielsweise ein leichtes Pfeifen, wenn Gas ausströmt, oder ein Plätschern von auslaufender Flüssigkeit.

Vorgehen bei Problemen mit beispielsweise dem Gasgrill

- Sofort Flaschenventil schließen
- Offene Feuer löschen und Zündquellen vermeiden. Nicht rauchen!
- Wenn möglich lüften.
- Gefahrenbereich räumen und im Zweifelsfall die Feuerwehr alarmieren.
- Die Anlage erst nach der Überprüfung durch eine Fachperson wieder in Betrieb nehmen.

Nase auf!

Unter Atemschutz kann man logischerweise nicht riechen. Aber es gibt ja spezielle Messgeräte und ein solches muss jeder vordringender AS-Trupp beim kleinsten Verdacht mitführen. Es gibt inzwischen relativ günstige, kleine und einfach ansteckbare Gaswarngeräte auf dem Markt. Ein solches Gerät kann Leben retten. Denn jede erkannte Gefahr ist eine halbe Gefahr.

Beim Stichwort »Gasgeruch«

Bei einer solchen Alarmmeldung können schon bei der Anfahrt einige Maßnahmen getroffen werden:

- Einsatzkräfte bereits auf der Anfahrt auf das Verhalten im explosionsgefährdeten Gebiet aufmerksam machen.
- Messgeräte wenn möglich bereits auf der Anfahrt betriebsbereit stellen.
- Einsatzkräfte, Fahrzeuge und Einsatzleitung sind so zu platzieren, dass sie durch eine allfällige Explosion nicht gefährdet sind. Trümmerschatten beachten! Dabei ist der Grundsatz »Trümmerschatten = 2/3 der maximalen Gebäudehöhe« zu beachten.

Trümmerschatten heißt aber auch, auf mögliche Deckung vor fliegenden Trümmern und Glassplittern zu achten. Es ist immer besser, die Fahrzeuge etwas weiter weg zu platzieren als einen Schaden zu riskieren. Auch der Sammelplatz und der Bereitstellungsraum sind hinter einer sicheren Deckung aufzustellen.

Maßnahmen am Einsatzort:

- Personen im Umkreis der Gefahrenstelle evakuieren. Hier gilt, lieber zu viele als zu wenige evakuieren.
- Großräumig absperren und Abspernung durchsetzen.
- Gebäude und allenfalls Nebengebäude stromlos machen.
- Möglichst wenig Einsatzkräfte im Gefahrenbereich einsetzen.
- Sämtliche mögliche Zündquellen vermeiden.
- Kein Einsatz von Handys und nicht geschützten Kommunikationsmitteln im Gefahrenbereich.
- Gaslieferanten sofort aufbieten.
- Wenn möglich Gasversorgung im Gebäude abschiebern.

- Sofortige Messungen mit geeigneten Messgeräten durch geschultes Personal vornehmen.
- Gase sind oft schwerer als Luft. Sie sammeln sich an der untersten Stelle im Gebäude oder können auch in die Kanalisation/Schächte oder tiefer liegende Geschosse gelangen. Auch hier müssen Messungen durchgeführt werden.
- Querlüften des Gebäudes durch Öffnen von Türen und Fenstern vornehmen.



Einsatzkräfte graben nach Verschütteten.



Gasexplosion Nordring in Bern (1998): Die Auswirkungen einer Gasexplosion sind verheerend.

Vorgehen bei Gasgeruch

- Bei Gasgeruch immer die Feuerwehr alarmieren. Vorsicht: nicht im betroffenen Gebäude telefonieren, vor allem nicht mit dem Handy.
 - Wenn möglich alle Fenster öffnen.
 - Die anderen Bewohner alarmieren, aber nicht durch Klingeln an der Wohnungstür (ein Funke genügt unter Umständen, um eine Explosion auszulösen), sondern durch Klopfen und Rufen.
 - Keine Lichtschalter betätigen (brennendes Licht nicht ausschalten).
 - Keine elektrischen Geräte ein- oder ausschalten. Keine Stecker ziehen.
 - Lift nicht benutzen.
 - Sofort das Haus verlassen und das Eintreffen der Feuerwehr abwarten, um Auskunft zu geben. Genügend Abstand zum Gebäude einhalten.
- Wenn möglich wasserbetriebene Lüfter verwenden. Beim Einsatz von Lüftern mit Verbrennungsmotor oder nicht ex-geschützten Elektrolüftern sind diese nur außerhalb der Gefahrenzone einzusetzen. Kein Saugbetrieb! Auch Abluftöffnung beachten.



Am 12. März 2008 warf eine Sturmböe in Dallenwil NW einen Baustellenanhänger um. Dadurch geriet dieser in Brand, worauf eine Flüssiggasflasche aus Stahl platzte. Einzelne Stücke flogen mehrere 100 Meter weit.

- Keine unkontrollierte Überdruckbelüftung von Kanalisation und Schächten. Gase können sich unkontrolliert ausbreiten.
 - Wenn nötig das Gebäude von der elektrischen Stromversorgung trennen.
- Ist es bereits zur Explosion mit anschließendem Brandausbruch gekommen oder brennt der Gasaustritt, dürfen nur Sekundärfeuer gelöscht werden. Brennendes Gas soll nicht gelöscht werden, sondern man sollte es aus-

brennen lassen. Denn brennendes Gas zeigt logischerweise auch auf, wo die Austrittsstelle des Gases ist. Weiß ich nicht, wo das Gas austritt, ist die Gefahr um einiges größer. Auch hier gibt es eine Ausnahme. Sind Menschenleben in Gefahr, muss alles unternommen werden, um diese zu retten. Dabei ist die Gefahr der Rückzündung zu beachten! Mit Sprühnebel kann die Flamme wenn nötig klein gehalten werden. Diese Maßnahme bedarf aber der Ausbildung und des Trainings. Bei Austritt von unkontrolliertem Flüssiggas kann mittels Sprühstrahl (Dispersion) das Gas »verdünnt« werden. Somit kann kein brennbares Gemisch mehr entstehen. Aber auch dies benötigt Ausbildung und Training.

Gebinde	Gewicht (kg)	Sicherheitszone FW (Meter)	Gefahrenzone (Meter)
Gasflaschen	bis 33 kg	25 m*	bis 100 m
Private/gewerbliche Versorgungsanlage	1200–2900 kg	100 m*	bis 400 m
LKW-Sattelzug	9000–16 000 kg	200 m*	400–800 m
Eisenbahn Kesselwagen	26 000–46 000 kg	300 m*	600–1200 m
Speicheranlagen	100 000–>430 000 kg	> 300 m*	600–2000 m

* Mit entsprechender Schutzausrüstung. Zum Setzen von Wasserwerfern und Monitoren möglicherweise den Sicherheitsabstand unterschreiten. Eine Unterschreitung der Sicherheitsabstände ist bei ausreichender Deckung möglich.



Austritt von Flüssiggas außerhalb eines Gebäudes
Maßnahmen bei Austritt Flüssiggas ohne Brand:

- Anfahrt der Einsatzfahrzeuge möglichst mit dem Wind.



Auch in solchen Fällen ist die Wärmebildkamera unabdingbar.

- Im Zweifelsfall zuerst die gefährliche Zone vor der Anfahrt mit den Fahrzeugen erkunden.
- Absperrern und Sichern des explosionsgefährdeten Bereichs unter AS.
- Beachten der vermutlichen Ausbreitungsrichtung.
- Alle Zündquellen ausschließen.
- Keine Einsatzfahrzeuge im Gefahrenbereich.
- Fahrzeuge nicht in Senken aufstellen.
- Änderung der Windrichtung beachten.
- Erkunden, ob Flüssig- oder Gasphase austritt: Bei Austritt der Flüssigphase ist die Ausströmrates höher als in der Gasphase!
- Behältervolumen, Füllstand und Inhalt erkunden. Dazu auch WBK einsetzen.
- Bei großvolumigem Gasaustritt gefährdete Gebiete warnen oder gar räumen.
- Alle im primären Gefahrenbereich eingesetzten Kräfte werden unter PA und Hitzeschutzbekleidung eingesetzt!
- Eventuell Gaswolken von gefährdeten Bereichen mit Sprühstrahl, Hydroschildern abdrängen und/oder niederdrücken.



Ausreichenden Sicherheitsabstand einhalten!

Windrichtung beachten!

Tiefer liegendes Gelände meiden!

Achtung Flüssiggas!

- 1 kg Flüssiggas entspricht 0,5 kg TNT-Sprengkraft!
- 1 kg Flüssiggas entspricht ca. 2 l Flüssigphase!
- ca. 2 l Flüssigphase entsprechen ca. 500 l Gasphase!
- 500 l Gasphase kann 30 000 l zündfähiges Gas-Luft-Gemisch ergeben!

- Im primären Gefahrenbereich eingesetztes Gerät muss ex-geschützt sein.
- Gefahrenbereich möglichst quer zur Windrichtung räumen. Nie mit dem Gefälle räumen, da das Gas schwerer als Luft ist!
- Evtl. vorhandene Berieselungsanlage, falls eine vorhanden ist, in Betrieb setzen.
- Keller, tiefer gelegene Räume, Senken, Schächte und Kanäle kontrollieren und abdichten.
- Wasser nicht in Flüssigphase oder auf abblasende Behälter spritzen. »Warmes« Wasser erhöht zudem die Verdampfungsgeschwindigkeit!
- Einsatz von Mittelschaum bzw. Schwertschaum verzögert bzw. unterbindet die Verdampfung und verlängert die Zeit der Gasentwicklung. Der Schaum gefriert und wirkt so wie ein »Deckel«.

- Rohrleitungen wenn möglich schließen.
- Gefahrenbereich mithilfe von Messgeräten kontrollieren und alle umliegenden Räume, tiefer gelegenen Schächte, Keller, Kanäle usw. ständig auf Ex-Gefahr kontrollieren.
- Undichte Kleinbehälter ins Freie bringen.

Maßnahmen der Feuerwehr bei Flüssiggasaustritt mit Brand:

- Achtung: Sicherheitsventile reichen bei direkter Flammeneinwirkung zur Druckentlastung nicht aus.
- Eisenbahnkesselwagen haben keine Sicherheitsventile.
- Bei direkter Flammeneinwirkung oder starker Behältererwärmung besteht die Gefahr eines »BLEVE« (Boiling Liquid Expanding Vapour Explosion) bzw. einer »normalen« Explosion mit Behälterzerknall.
- Der entstehende Feuerball kann bei Großbehältern mehrere 100 Meter betragen. Dabei können relativ leere Behälter bereits nach kurzzeitiger Brandeinwirkung (ca. 10 Minuten) bersten. Ein voller Behälter benötigt je nach Füllgrad etwas länger, da mehr Wärme an die Flüssigphase abgegeben werden muss.
- Größere Behälterteile können mehrere 100 Meter weit, kleinere Teile auch über 1000 Meter weit geschleudert werden.



Erhitzte Gasflaschen müssen richtig gekühlt werden.



In solchen Fällen ist aus der Deckung heraus zu löschen.

- Verbrennungen von ungeschützter Haut durch die Strahlungswärme sind bis zu einer Entfernung von ca. 300 Meter möglich.
- Es entstehen erhebliche Druckwellen, die auch im Umkreis von mehreren 100 Metern Zerstörungen verursachen können.
- Fahrzeuge nicht in Senken aufstellen, da sich Gase im tiefsten Punkt sammeln können.
- Bei unbekannter Behältergröße den Abstand einsatztaktisch gesehen so groß wie möglich wählen, das heißt, mindestens 100 Meter bei Großtanks und bei Gasflaschen mindestens 50 Meter. Nach der Erkundung der Behältergröße muss gegebenenfalls der Sicherheitsabstand angepasst werden.
- Bevölkerung warnen und allenfalls großräumig evakuieren.
- Feststellen, wie lange der Behälter dem Brand ausgesetzt ist. Gefahr des BLEVE beachten!
- Behälter sofort kühlen und eine ausreichende Wasserversorgung sicherstellen.
- Besteht keine Gefahr für die Behälter, durch Erwärmung zu explodieren bzw. können diese ausreichend gekühlt werden, kann erwogen werden, sie ausbrennen zu lassen. Dadurch verringert sich die Explosionsgefahr.

- Die Kühlung und die Brandbekämpfung müssen aus einer sicheren Deckung heraus geschehen. Wurfweiten der Wasserwerfer nutzen.
- Brennende Eisenbahnkesselwagen wenn möglich aus dem Zugverband herauslösen.
- Bei Löscharbeiten Rückzündungsgefahren beachten.
- Nach dem erfolgreichen Löschen und Abdichten/Abschiebern müssen alle

umliegenden Räume, tiefer gelegenen Schächte, Keller, Kanäle usw. auf Explosionsgefahr hin überprüft werden.

- Es besteht die Gefahr, dass Sicherheitsventile nach dem Ansprechen und der anschließenden Abkühlung nicht mehr dicht schließen!

Staubexplosionen

Staubexplosionen haben stets verheerende Folgen: Am 30.11.2008 kam es in Worms (D) während Löscharbeiten zu einer Explosion in einem Silo. Dabei wurde ein 24-jähriger Feuerwehrmann getötet, sieben weitere wurden teils schwer verletzt.

Staubexplosionen entstehen oft beim Aufwirbeln feiner Stäube mit dem Löschstrahl, bei Arbeiten oder bei plötzlichem Luftdurchzug. In staubanfälligen Betrieben (Holzverarbeitung, Kohlegewinnung und -handel, Nahrungsmittelindustrie, Textilindustrie usw.) ist deshalb – soweit notwendig – nur Sprühstrahl oder Netzmittel zu verwenden. Vorsicht auch beim Einsatz von Drucklüftern. Am besten bindet man den Staub mit einem feinen Wassernebel bzw. Sprühstrahl. Gefahr besteht oft bei Glimmbränden in Sägemehl- und Spänesilos, welche ausgeräumt werden müssen.

Peter Zbinden, Nachtwache Bern
Clara Rüsi, stv. Chefredaktorin



Ein havariierter Tankwagen wird umgepumpt.

25.000. Teilnehmer an einem Brandschutzkurs

Von der Landesfeuerweherschule werden seit dem Jahre 1995 neben den Feuerwehrlehrgängen auch Brandschutzkurse für Arbeitgeber und beauftragte Arbeitnehmer durchgeführt, die im Betrieb die Brandschutz- und Notfallmaßnahmen durchführen.

Neben dem theoretischen Unterricht beinhaltet der Kurs auch eine praktische Ausbildung, in deren Verlauf die Teilnehmer die Bekämpfung von Entstehungsbränden mit einfachen Löschgeräten erlernen. Am 15. Februar 2012 konnten Schulleiter Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer und Landesfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp den 25.000. Teilnehmer, Herrn Helmut Mayrl aus Völs am Schlern, in der Landesfeuerweherschule begrüßen.



Sondereinheit der Carabinieri wieder zur Ausbildung in der LFS

Die Strukturen und Anlagen der Feuerweherschule werden in erster Linie für die Ausbildung der Feuerwehren und Rettungsorganisationen genutzt, stehen aber bei freien Kapazitäten auch für Ausbildung im Bereich der Arbeitssicherheit und andere Zwecke zur Verfügung.

Ende Februar war bereits zum dritten Mal eine Sondereinsatzgruppe der Carabinieri aus Livorno zu Gast in der Landesfeuerweherschule. Die Sonder-

einheit G.I.S. ist auf Einsätze bei Flugzeugentführungen, Geiselnbefreiungen und Bekämpfung von Terroristen spezialisiert und gehört zu den besten Sondereinheiten in diesem Bereich auf internationaler Ebene.

Auch der Kommandant der Sondereinheit, Oberst Antonio Jannece, besuchte die Landesfeuerweherschule und bedankte sich für die Möglichkeit, eine Ausbildung in Vilpian abzuhalten.



Landesfeuerwehrverband ehrt langjährige Mitarbeiter

Besonderen Grund zur Freude hatte der Landesfeuerwehrverband bei der Weihnachtsfeier Ende Dezember des vergangenen Jahres. Sieben Mitarbeiter erhielten von Landesfeuerwehrpräsidenten Wolfram Gapp und Direktor Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer im Beisein der Vorstandsmitglieder Ehrungen für ihre langjährige Mitarbeit.

Maria Luise Haller (Sekretariat), Dietmar Osele (Ausbildung/Technik), Christian Tschigg (Ausbildung), Jochen Lantschner (Ausbildung) und Harald Pfitscher (Atemschutzwerkstatt) wurden für ihre 10-jährige Tätigkeit mit einer Bronzemedaille geehrt. Karl Gamper (Küche) wurde für seine 15-jährige Mitarbeit die Medaille in Silber überreicht und Alois Oberkofler (Aus-



bildung) konnte sich für seine 25-jährige Mitarbeit über die goldene Medaille freuen. Der Landesfeuerwehr-

verband dankt auf diesem Wege noch einmal allen Geehrten für ihre langjährige Mitarbeit und ihren Einsatz.

Feste mit Niveau: Trinken mit Maß!

Bereits im Jahr 2002 hat sich der Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols zusammen mit anderen Verbänden und Organisationen in Südtirol zur Erstellung einer gemeinsamen »Erklärung für eine neue Festkultur in Südtirol« entschlossen mit dem Hauptziel, einen verantwortungsbewussten Umgang mit alkoholischen Getränken zu bewerben und zu erreichen.

Das Forum Prävention hat mit den unterzeichnenden Verbänden und Organisationen mit der Herausgabe der Broschüre »Feste feiern« im Jahr 2009 einen weiteren Schritt unternommen, um durch einige Informationen und praktische Tipps die Entstehung einer neuen Festkultur in Südtirol zu fördern. Feste feiern ist nicht nur Teil unserer Kultur, sondern fördert auch die Gemeinschaft und bringt Abwechslung in den Alltag. Das Engagement aller an der Festgestaltung Beteiligten ist entscheidend für das Gelingen des Festes und die Entstehung einer genussorientierten und verantwortungsvollen Fest- und Feierkultur.

Die Kampagne »Trinken mit Maß!« ruft deshalb alle Verbände und Organisationen auf, sich folgender »10 Punk-

te für Feiern mit Niveau« bewusst zu sein und diese bei der Festveranstaltung zu beachten:

1. **Getränkeauswahl und Preisgestaltung:** Ausreichendes Angebot an alkoholfreien Getränken, die mindestens 1 Euro billiger sind, als das billigste alkoholische Getränk.
2. **Ausschank von Alkoholika nur bis 21% (kein Superalkohol).**
3. **Keine »happy hours«** und keine anderen Angebote, die den Konsum von alkoholischen Getränken steigern sollen.
4. Den Besuchern des Festes steht **Leitungswasser kostenlos** zur Verfügung und es wird darauf hingewiesen.
5. **Verantwortungsbewusster Ausschank:** Das Ausschankpersonal animiert die Besucher **nicht** zum Konsum von alkoholischen Getränken und ist während der Dienstzeit **nicht betrunken**. Der Lizenzinhaber informiert das Ausschankpersonal über die gesetzlichen Bestimmungen.
6. Wie vom Gesetz vorgesehen **Keine Verabreichung und kein Verkauf von alkoholischen Getränken an**



trinkenmitmass.it
bereresponsabile.it

Minderjährige unter 16 Jahren und an Personen, die offensichtlich betrunken sind. Zudem **dürfen Minderjährige keinen Alkohol ausschenken.**

7. **Transport:** Aufschlagen von Fahrplänen öffentlicher Verkehrsmittel, Shuttlediensten und Taxinummern. Bei Großveranstaltungen (z. B. Open Airs, Maturabälle, Zeltfeste) Taxi- bzw. Shuttledienst informieren bzw. organisieren.
8. **Kooperation mit den Einsatzkräften** (Feuerwehr, Rettungsdienst, Ordnungshüter).
9. Je nach Größe der Veranstaltung Organisation eines Sicherheitsdienstes oder freiwilliger Kräfte, die **für Ordnung sorgen.**

Neue Internetseite des Landesfeuerwehrverbandes

Rückblick

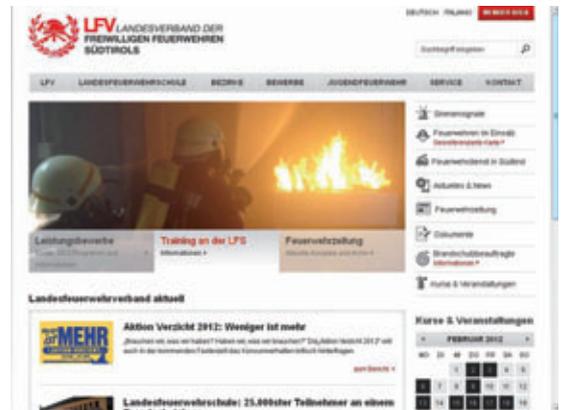
Die erste Internetseite des Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols wurde im Jahr **1998** veröffentlicht. Damit wurden Informationen über die Tätigkeit des Verbandes und das Lehrgangsangebot an der Landesfeuerweherschule erstmals jederzeit zugänglich für die breite Öffentlichkeit bereitgestellt. Die Website wurde seinerzeit im Verband selbst erstellt. Der gewählte Domainname (www.lfv-ff.suedtirol.it) des ersten Auftritts erwies sich im Rückblick als etwas kompliziert.

Im Jahr 2004 wurde die Internetseite überarbeitet und als dynamische Webseite gestaltet. Die Seite konnte nun unter der neuen Domain www.lfvbz.it aufgerufen werden. Die funktionellen Charakteristiken wurden ausgebaut, Informationen zum Feuerwehrdienst,

zum Landesverband und zu den stattfindenden Lehrgängen für Feuerwehren und Betriebe wurden angeboten. Bezirke, Bewerbe, Jugend und die Feuerwehrzeitung wurden als eigene Bereiche dargestellt. Im Service-Bereich konnten Formulare und Dateien, Fachliteratur und Videofilme bezogen werden. Auf den »Member-Bereich« konnten erstmals nur registrierte Personen über das https-Protokoll zugreifen.

Neues Projekt

Mit dem neuen Projekt, das 2011 begonnen wurde, hat man das Ziel verfolgt, den mittlerweile doch etwas in die Jahre gekommenen Internet-Auftritt an den Stand der Technik anzupas-



sen und grafisch und inhaltlich komplett zu überarbeiten. Dabei sollte den öffentlichen Nutzern die Tätigkeit der Freiwilligen Feuerwehren, der Bezirke, des Landesverbandes und der Landesfeuerweherschule anschaulicher vermittelt werden.

Für die Freiwilligen Feuerwehren und die Bezirke sollten die Qualität und der Umfang der Dienstleistungen optimiert und erweitert werden. Das Konzept wurde im Landesverband ausgearbeitet und von der Firma Zepelin Group GmbH aus Meran realisiert.

Hier einige der besonderen Funktionen und Leistungen im Überblick:

- Darstellung der sich im Einsatz befindlichen Freiwilligen Feuerwehren mit georeferenzierter Landkarte
- Bereitstellung der Feuerwehrzeitung (auch der älteren Jahrgänge) zum Durchblättern
- Übersichtlich gegliederter Service-Bereich
- Kurs- und Veranstaltungskalender mit Kategorien und konstantem Abgleich mit der Schulverwaltung
- »Member-Area« (https-Protokoll) für Feuerwehren und Bezirke
- Darstellung der Einsatzzonen der Freiwilligen Feuerwehren
- Erweiterung der Darstellungsmöglichkeiten der Bezirke und der Jugend
- Erweiterte Suchfunktion
- Integration von Twitter

Besuchen Sie unseren neuen Internetauftritt unter:
www.lfvbz.it

**KANN
FEUERWEHRMANN
IMMER
BRAUCHEN**

Zebra-Werkzeug von Würth mit Garantie auf Lebenszeit. Ohne Diskussion.

In den Niederlassungen Neumarkt, Bozen, Meran, Bruneck und jetzt auch in Brixen.

Würth GmbH • 39044 Neumarkt • www.wuerth.it

JE GRÖßER DIE HERAUSFORDERUNG, DESTO MEHR SPRICHT FÜR UNS.

Jeden Tag leisten weltweit Millionen von Feuerwehrleuten und Katastrophenhelfern Dienst am Nächsten. Wer ins Feuer geht, gegen Naturgewalten ankämpft und Menschen in Not hilft, braucht Mut und Idealismus, Engagement und eine gute Ausbildung – vor allem aber eine technische Ausstattung, auf die in jeder Situation 100%ig Verlass ist.

IVECO MAGIRUS bietet Ihnen eine komplette Palette von Fahrzeugen. Drehleitern, Hubrettungsbühnen, Lösch- und Multifunktionsfahrzeuge: Unsere Firewall steht zu Ihrer Verfügung.

www.iveco-magirus.at
office@iveco-magirus.at



**IVECO
MAGIRUS**

Neumarkt

Brand im historischen Ortskern



Starke Rauchentwicklung beim Eintreffen

Am 17. Dezember 2011 wurde von der Landesnotrufzentrale um 17.02 Uhr Alarmstufe 1 »Verdacht auf Kaminbrand – nur starker Rauch, kein Feuer im Moment« für die Freiwillige Feuerwehr Neumarkt ausgelöst. Der Einsatzleiter der FF Neumarkt traf um 17.07 Uhr an der Einsatzstelle ein und versuchte, eine erste Lageerkundung durchzuführen. Das betroffene

Gebäude war jedoch abgeschlossen und keiner der Bewohner auffindbar. Von der Außenseite war lediglich eine starke Rauchentwicklung ohne sichtbare Flammen zu erkennen.

Ein großer Gefahrenpunkt im historischen Ortskern von Neumarkt ist die verwinkelte und dichte Bauweise der einzelnen Gebäude, die überall direkt aneinander angebaut sind. Bereits mehrmals in der Geschichte von Neumarkt wurden große Teile des Zentrums durch ein Schadensfeuer zerstört.

Um 17.15 Uhr zündete das Feuer durch und Flammen schossen in die Höhe. Aufgrund der neuen Situation ließ Einsatzleiter Al Martin Dallemulle sofort die Alarmstufe 3 für die Feuerwehr Neumarkt auslösen. Unverzüglich wurden die Feuerwehren von Auer, Laag, Montan und Tramin alarmiert.

Von zwei Innenhöfen aus wurde unmittelbar der erste Löschangriff über Steckleitern vorgenommen. Aufgrund der verschachtelten Bauweise war nicht klar, durch welchen Ausgang und welche Wohnung man den Brandherd erreichen und bekämpfen konnte.

Die weiteren Angriffstrupps der eintreffenden Wehren von Auer, Montan

und Tramin wurden sofort zur Abschirmung der umliegenden Dächer und Wohnhäuser eingeteilt und versuchten, sich über verschiedene Wege Zugang zum Brandherd zu verschaffen.

Auch über die Drehleiter wurde ein kurzer Löschangriff mit Monitor durchgeführt, um die lodernden Flammen niederzuschlagen.

Die Feuerwehr Laag stellte innerhalb kurzer Zeit eine längere Zubringerleitung für die Wasserversorgung der Tanklöschfahrzeuge bereit.

Erst gegen 17.40 Uhr war klar, durch welche Eingänge und Wohnungen man zum Brandherd auf der Dachterrasse gelangen konnte. Zugleich traf ein Besitzer des Wohnhauses ein und somit konnte ein gezielter Innenangriff durch die betroffene Wohnung gestartet werden.

Inzwischen hatte sich das Feuer bereits auf 2 Dachstühle ausgebreitet. Ein weiterer Innenangriff wurde über das angebaute Wirtschaftsgebäude vorgenommen, in dem sich zwei Gasflaschen befanden. Diese wurden sofort aus der Gefahrenzone entfernt.

In der Zwischenzeit wurde durch die Feuerwehren Auer und Tramin eine Atemschutzsammelstelle samt Zelt eingerichtet.

Durch die gezielten Angriffe von mehreren Seiten konnte das Feuer um 20.15 Uhr unter Kontrolle gebracht



Der Wintergarten in Vollbrand



Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Neumarkt: 27 Mann, 8 Fahrzeuge
- FF Auer: 18 Mann, 4 Fahrzeuge
- FF Laag: 13 Mann, 3 Fahrzeuge
- FF Montan: 15 Mann, 3 Fahrzeuge
- FF Tramin: 35 Mann, 5 Fahrzeuge
- Weißes Kreuz Neumarkt: 13 Mann, 3 Fahrzeuge

und ein weiteres Ausbreiten verhindert werden.

Als die Flammen größtenteils gelöscht waren, wurden durch drei Atemschutztrupps der betroffene Dachstuhl abgedeckt und die noch vorhandenen Glutnester in der Dachisolierung bekämpft und abgelöscht.

Interessanterweise breitete sich der Brand auf diesem Dachstuhl auch nach unten hin aus. Wie sich herausstellte schmolz die brennende Kunststoffisolierung, rann unter den Dachziegeln nach unten und verursachte somit eine Brandausbreitung nach unten.

Gegen 21.45 Uhr konnten die meisten Wehrmänner abrücken.

Insgesamt wurden 16 Atemschutztrupps eingesetzt und der Brand mit zwei B-Strahlrohren und sechs C-Strahlrohren bekämpft.

Dank der vielseitigen gezielten Angriffe konnte das Ausmaß der Schäden durch das Feuer und das Wasser gering gehalten werden.



Einsatzfahrzeuge im Nickolausring

Am Morgen des darauf folgenden Sonntags wurde durch die Berufsfeuerwehr Bozen, die Carabinieri und den Einsatzleiter der Feuerwehr Neumarkt

ein Lokalaugenschein zur Brandursachenermittlung durchgeführt. Die ersten Ermittlungen konnten eine Brandstiftung ausschließen.

Altenburg/Kaltern

Blitzeinschlag am Paterkopf

Am Samstag, dem 16. Juli 2011 wurde die FF Altenburg um 9.35 Uhr mittels Sirene zu einem Waldbrand am Paterkopf gerufen.

Nach Absprache mit dem Oberforstinspektor Walter Cian rückten neun Mann der Feuerwehr Altenburg um 9.50 Uhr mit Tanklöschfahrzeug und Kleinlöschfahrzeug aus. Um die Brand-

stelle zu erreichen, musste die Feuerwehr auf den Mendelpass und von dort aus über die Forststraße Richtung Überetscher-Hütte fahren. Auf die 50-minütige Fahrt folgte noch ein Fußmarsch von 10 Minuten. Am Einsatzort angekommen, stellte man fest, dass ein Baum vom Blitz getroffen wurde, der auf einer Höhe von 2 m von innen

heraus brannte. Es wurde beschlossen, den Baum zu fällen, in Stücke zu teilen und den Brand dann mithilfe der Wasserserrucksäcke zu löschen. Nach 2-stündiger Löscharbeit konnte um 13 Uhr Brand aus gemeldet und wieder in das Gerätehaus eingerückt werden.

Verfasser:
Schriftführer Peter Unterkofler



Deutschnofen

Brand beim Hotel Regglbergerhof



Am Freitag, dem 28. Oktober 2011, brach gegen 8.00 Uhr morgens am Dach des Hotels Regglbergerhof in Deutschnofen ein Feuer aus. Sofort wurden die Feuerwehren von Deutsch-

nofen, Eggen und Petersberg, sowie die Berufsfeuerwehr von Bozen alarmiert.

Als wenige Minuten später das erste Einsatzfahrzeug der Feuerwehr von Deutschnofen eintraf, standen der Dachstuhl und der darunterliegende Stock komplett in Brand. Durch das Feuer am Dachstuhl hatte sich eine dichte Rauchwolke über Deutschnofen gelegt, die auch aus mehreren Kilometern Entfernung noch zu sehen war.

Im Hotel Regglbergerhof, das zur Zeit des Brandes geschlossen war, wurden Umbauarbeiten durchgeführt. Möglicherweise brach das Feuer durch Funken aus, die bei Schweißarbeiten im Dachgeschoss entstanden waren und die Isolierschicht des Daches in Brand setzten. Das Dach, sowie der darunter-

liegende Stock brannten dabei vollständig aus. Verletzt wurde zum Glück niemand. Als der Brand gelöscht war, durchsuchten die Männer der Feuerwehren die Isolierschicht am Dach, an dem auch Photovoltaikpaneele angebracht waren, nach Glutnestern.

Die Aufräumarbeiten wurden noch am selben Abend abgeschlossen. Im Einsatz standen neben den Feuerwehren von Deutschnofen, Eggen und Petersberg, mit je einem Tanklöschfahrzeug und der Bozner Berufsfeuerwehr, mit Tanklöschfahrzeug sowie Drehleiter und Atemschutzcontainer, auch die Carabinieri und die Gemeindepolizei, sowie das Weiße Kreuz von Deutschnofen.

Einsatzleiter war Reinhard Plattner, Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr von Deutschnofen.

Naraun

Verkehrsunfall mit zwei Verletzten

Ein Mann und eine Frau, Angaben zufolge aus Meran stammend, wurden bei einem Verkehrsunfall am Stephanstag im Tisner Ortsteil Naraun leicht bis mittelschwer verletzt. Gegen 15.20 Uhr kamen sie aus ungeklärter Ursache oberhalb der so genannten Narauner Kreuzung von der Gampenstraße ab und landeten mit ihrem Pkw inmitten einer Obstwiese.

Die Sanitäter des Weißen Kreuzes Lana und die medizinische Besatzung des Rettungshubschraubers Pelikan 1 übernahmen die Erstversorgung. Das Weiße Kreuz Lana brachte die beiden Verletzten ins Meraner Krankenhaus. Da man anfangs von eingeklemmten Personen ausgegangen war, wurden die Feuerwehren von Naraun und Prissian unter dem Kommando von Abschnitts-

inspektor Richard Gasser (Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Naraun) alarmiert.

Die Tisner Carabinieri erhoben den Unfallhergang. Während der Rettungs-

phase kam es auf der Gampenstraße zu geringen Verkehrsbehinderungen. Der Pkw wurde stark beschädigt. Schäden entstanden auch an der Obstanlage. Foto: Freiwillige Feuerwehr Prissian



**SPEZIALANGEBOT
FÜR IHREN FEUERWEHRAUSFLUG**

Landes-**Feuerwehrverband**
Tirol
140
Jahre
1872-2012

**FEUERWEHR
ALPIN**

ÖSTERREICHS FACHMESSE FÜR
FEUERWEHRBEDARF, BRAND- & KATASTROPHENSCHUTZ

19.-21. OKTOBER 2012
MESSEGELÄNDE IBK

www.feuerwehralpin.at

Landes-**Feuerwehrverband**
Tirol

tiroter
wasser
kraft

firroler
VERSICHERUNG

AlpEvents
www.alpevents.com



Sonderanfertigung Autoindustriale für SAF La Spezia.

Spezialfahrzeuge. Dafür legen wir die Hand ins Feuer.
Der Sprinter. Legendär zuverlässig.

Autoindustriale GmbH Vertragshändler von Mercedes Benz
Bozen Grandstraße 16, Tel. 0471 550250 - Bruneck J. G. Mahlstraße 48, Tel. 0474 570000
www.autoindustriale.com



Innichen

Kaminbrand im Dorfzentrum

Am 30. Jänner 2012 schlugen gegen 17.00 Uhr die Personrufempfänger der FF Innichen an. Alarmstufe 1: Kaminbrand bei Familie »Mottis«, starke Rauchentwicklung. An und für sich ja nichts Außergewöhnliches. Schaut man aber auf die letzten Jänner-Tage bei konstanten -20°C und einen Wind, der gefühlte -30°C vermuten lässt, dazu noch ein Kamin mit einem Querschnitt von fast einem Meter, ein Stadel voll Heu und ein Dachstuhl der fast durch den Kamin verläuft, bekommt das Einsatzstichwort eine ganz andere Bedeutung.

Die Feuerwehr Innichen rückte zwei Minuten nach der Alarmierung mit Kommandofahrzeug, Tanklöschfahrzeug und Drehleiter aus. Aufgrund der im Einsatzstichwort angegebenen starken Rauchentwicklung veranlasste der Einsatzleiter KDT-STV Hannes Furtsch-



egger das sofortige Ausrüsten von drei Atemschutzträgern, die sich auf der kurzen Anfahrt einsatzbereit machten. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte schlugen bereits kräftige Flammenzungen aus dem Kamin und drohten das Nachbarhaus zu entzünden.

Die Drehleiter wurde in Stellung gebracht, damit der Atemschutztrupp über diese zum Kamin vorrücken konnte, um das Nachbarhaus zu schützen. In der Zwischenzeit wurde durch einen zweiten Trupp das Brandgut aus dem Herd entfernt und ins Freie gebracht. Wie bei einem Kaminbrand vorgesehen, wurde auch der zuständige Kaminkehrer sofort verständigt. Eine weitere Aufgabe der Männer war das Entfernen des Heus im Stadel rund um den erhitzten Kamin. Diese Arbeit erwies sich aber durch die enorme Staubentwicklung als sehr schwierig. So entschied der Einsatzleiter, den Atemschutztrupp in den Stadel zu schicken, um diese Aufgabe zu beenden. Wie wichtig dieser Auftrag war, konnte erst Stunden später beobachtet werden. Die Temperatur stieg konstant an, sodass gegen 21.00 Uhr an der Außenwand des Kamins im Stadel noch 250°C gemessen werden konnten.

KDT-STV Hannes Furtschegger organisierte die Brandwache für die Nacht,

die erst um 4.00 Uhr morgens abgezogen werden konnte. Die Männer überwachten dabei ständig den Kamin und den Dachstuhl mit der Wärmebildkamera und sicherten den Brandschutz mit Pulver, Schaum und einem Hochdrucklöschers »HiCafs« ab.

Insgesamt ein sehr schwieriger Einsatz, denn durch die extreme Kälte und den eisigen Wind waren alle sehr gefordert. Nicht nur die Einsatzkräfte, auch die Geräte litten unter diesen widrigen Verhältnissen.

Zurückblickend kann man sagen, dass alles gut ausgegangen ist, was vor allem auf das richtige Handeln der Feuerwehr zurückzuführen ist. Die Familie konnte noch am selben Tag in ihr Haus zurückkehren.

Verfasser:

Schriftführer Andreas Schäfer



Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Innichen
- Bezirksfeuerwehriinspektor Josef Gasser
- Carabinieri Innichen



Pflersch

Riedlhof wird Raub der Flammen



Am 13. November 2011 wurden die Freiwilligen Feuerwehren von Pflersch, Gossensaß und Sterzing zu einem Großbrand im Weiler Außerpflersch/Vallming gerufen.

Wenige Minuten nach 23 Uhr wurde von Nachbarn des Riedlhofes starker Rauchgeruch wahrgenommen. Als sie aus dem Fenster blickten, standen der Riedlhof und das angebaute Wirtschaftsgebäude bereits in Vollbrand. Daraufhin wurden sofort die Einsatzkräfte alarmiert. Als das erste Fahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr von Pflersch am nahegelegenen Einsatzort eintraf, standen die Tenne und der gesamte Dachstuhl bereits in Flammen. Unverzüglich wurden eine Lagemeldung an die Landesnotrufzentrale abgegeben und die Alarmstufe 3 bestätigt. Die Feuerwehren begannen sofort mit den Löscharbeiten. Da das Bauernhaus seit einigen Jahren leer steht, vermutete man, dass sich niemand im Gebäude befindet. Vom Einsatzleiter Hannes Plank, Zugkommandant von Außerpflersch, wurde jedoch ein Trupp mit schwerem Atemschutz ins Gebäude geschickt, um die verrauchten Räume abzusuchen. Der Atemschutztrupp meldete zunächst eine Gasflasche in der Küche und wenig später zwei Gasflaschen in der Tenne, die den Flam-

men ausgesetzt waren. Sofort wurden die Kühlung mit Sprühstrahl durchgeführt und mit einer Wärmebildkamera die Temperatur und der Füllzustand kontrolliert. Nach ausreichender Kühlung wurden die Gasflaschen vom Atemschutztrupp aus dem Brandraum entfernt. Um die Löscharbeiten zu unterstützen, wurde auch die Stützpunkt-Drehleiter der Feuerwehr Sterzing angefordert. Knapp eine Stunde später war der Brand unter Kontrolle. Um die letzten Glutnester sicher löschen zu können, wurde der bereits vollständig zerstörte Dachstuhl mithilfe eines Greifbaggers abgetragen.

Da Windstille herrschte, waren die anliegende Grundschule und ein privates Wohnhaus nicht in großer Gefahr und der Brand konnte relativ problemlos gelöscht werden.

Nach 2-stündigem Einsatz von ca. 60 Wehrleuten konnte Brand ausgemeldet werden. Die Freiwilligen Feuerwehren Gossensaß und Sterzing konnten somit den Einsatzort verlassen. Die Feuerwehr Pflersch übernahm die Brandwache und die nötigsten Aufräumarbeiten. Zudem wurde das Fahrzeug der Gemeinde mit Streusalz angefordert, da es durch die Löscharbeiten zu Vereisungen auf der Straße gekommen war. Der Dachstuhl und die

Tenne wurden durch den Brand vollständig zerstört und das angebaute Wohngebäude durch das Löschwasser stark in Mitleidenschaft gezogen.

Um ca. 3 Uhr morgens konnten auch die Wehrmänner der Feuerwehr Pflersch in ihr Gerätehaus zurückkehren.

Die Berufsfeuerwehr Bozen ermittelte gemeinsam mit den Carabinieri von Gossensaß die Brandursache, wobei man zum Schluss kam, dass Brandstiftung nicht ausgeschlossen werden kann.



Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Pflersch: KLF-A und TLF-A 2000
- FF Gossensaß: KDO, RLF-A 1, RLF 2, Last und Fahrzeug 1
- FF Sterzing: KDO, Tank 1 5000, MTF und DL
- CC Gossensaß und Sterzing
- RTW WK 805 Sterzing
- BM Franz Kompatscher
- BFI Luis Sparber
- ASI Aukenthaler Hubert
- Greifbagger Firma Preyer
- Gemeinde Unimog

Terenten

Tödlicher Traktorunfall

Am Abend des 12. Dezember 2011 wurde die Feuerwehr Terenten gegen 22.00 Uhr zu einem schweren Traktorunfall gerufen, der ihr noch lange in trauriger Erinnerung bleiben wird. Der junge Feuerwehrmann Mathias Passler war beim Schneeräumen am elterlichen Hof mit seinem Traktor über den Straßenrand hinaus geraten und einen steilen Abhang hinuntergestürzt.

Kommandant Herbert Engl, Bernhard Passler, der Kommandant-Stellvertreter der Feuerwehr Terenten, sowie einige Feuerwehrkameraden saßen an diesem Montagabend nach einer Übung gemütlich beisammen, als der Alarm einging.

Mathias, der Sohn des Kommandant-Stellvertreters, hatte seinem Vater zuvor per SMS mitgeteilt, dass er in der Nähe des Hofes den frisch gefallenen Schnee räumen wolle. Deshalb versuchte dieser seinen Sohn mehrmals am Handy zu erreichen. Da Mathias weder auf die SMS-Mitteilungen reagierte und sich auch am Telefon nicht meldete, begann der Vater, sich Sorgen zu machen.



Beunruhigt fuhr er schließlich los, seinen Sohn zu suchen. Minuten später traf beim Kommandanten Herbert Engl dann der verzweifelte Anruf des Vaters

mit der Meldung vom schweren Unfall seines Sohnes Matthias ein.

Über die Landesnotrufzentrale wurde sofort Alarmstufe 5 ausgelöst – die Feuerwehr Terenten, die Feuerwehr Kiens sowie Rettung und Notarzt wurden an den Einsatzort gerufen. Beim Eintreffen der Rettungskräfte am Unfallort wurde erst das ganze Ausmaß des schweren Unfalls ersichtlich.

Der Traktor war über den Straßenrand hinaus geraten und über eine steile Böschung gestürzt. Das schwere Gerät hat sich dabei zweimal überschlagen und kam dann mit den Rädern nach oben auf einer darunter vorbei führenden Straße zu liegen. Mathias wurde in der völlig zertrümmerten Kabine eingeklemmt.

Um ihn bergen zu können, wurde der Traktor mittels Freilandverankerung gesichert und seitlich angehoben. In einer langwierigen und äußerst schwierigen Rettungsaktion konnte dann mit zwei Spreizern und zwei Rettungszyklindern die Fahrerkabine soweit geöffnet werden, dass es gelang, den Körper des



jungen Mannes aus dem Wrack zu befreien.

Die Notärztin und das Sanitäterteam des Weißen Kreuzes Bruneck begannen nach der Bergung umgehend mit den Wiederbelebensmaßnahmen, die bis ins Brunecker Krankenhaus fortgesetzt wurden. Gegen Mitternacht mussten die Ärzte schließlich den Kampf um das junge Leben aufgeben. Für die Männer der Feuerwehr Terenten und Kiens ist in dieser Nacht leider jener Moment Wirklichkeit geworden, von dem jeder Feuerwehrmann hofft, dass er nie eintrifft, nämlich die Bergung eines Kameraden durchführen zu müssen.

Das Entsetzen, das die Nachricht von diesem schweren Unfall in Terenten und auch darüber hinaus auslöste, ist unbeschreiblich. Mathias war erst 17 Jahre alt und wollte den elterlichen Hof übernehmen. Am Vormittag desselben Tages hatte er seine Einsatzuniform erhalten und war somit, dem Vorbild seines Vaters folgend, Feuerwehrmann geworden, wovon er schon so lange geträumt hatte.

Wie groß das Mitgefühl der Bevölkerung gegenüber den so schwer betroffenen Eltern war, zeigte sich am Tag der Beerdigung, wo zahlreiche Abordnungen der Nachbarwehren, Behördenvertreter und eine noch nie da ge-

wesene Menschenmenge, dem jungen Feuerwehrmann Mathias das letzte Geleit gaben.



Beteiligte Einsatzkräfte

- 45 Feuerwehrleute
- FF Terenten: RLF, TLF, KDO, LAST
- FF Kiens: RLF, KDO, LAST, KRF
- Weißes Kreuz: Notarzt, RTW
- Carabinieri
- Notfallseelsorge
- 2 Traktoren mit Seilwinde
- 2 LKW mit Kran

Kortsch

Unfall nach Schneetreiben

Am Abend des 5. Jänner 2012 ereignete sich um 20.14 Uhr auf der Staatsstraße zwischen Kortsch und Laas ein spektakulärer Verkehrsunfall.

Durch das starke Schneetreiben auf der so genannten »Kortscherhöhe« geriet ein PKW auf die Gegenfahrbahn und prallte dort frontal mit einem entgegenkommenden Fahrzeug zusammen. Durch den Aufprall wurde die Beifahrerin kurzzeitig bewusstlos.

Da sich die Beifahrertür anfangs nicht öffnen ließ, wurde über die Landesnotrufzentrale Alarmstufe 5 für die Feuerwehren Schlanders und Kortsch ausgelöst. Auch das Weiße Kreuz der Sektion Schlanders wurde gemeinsam mit dem Notarzt alarmiert.

An der Einsatzstelle angekommen, konnte festgestellt werden, dass trotz erster Meldungen die Person nicht eingeklemmt war und bereits durch den Rettungsdienst und Ersthelfern aus dem Fahrzeug befreit werden konnte. Somit beschränkte sich die Aufgabe der Feuerwehr auf die Absicherung und Ausleuchtung der Einsatzstelle sowie den Brandschutz.

Die vier verletzten Personen wurden von den Rettungskräften erstversorgt und mit leicht- und mittelschweren



Verletzungen ins Krankenhaus von Schlanders gebracht. Ein mitgeführter Hund, der sichtlich unter Schock stand, wurde von der Feuerwehr betreut und ins Gerätehaus nach Schlanders gebracht, wo er von Angehörigen später abgeholt wurde.

Nachdem die Unfallerkundungen der Carabinieri abgeschlossen waren, kümmerten sich die Feuerwehren noch um die Aufräumarbeiten.

Gegen 22.30 Uhr konnten die Wehrmänner wieder in die Gerätehäuser einrücken.



Beteiligte Einsatzkräfte

- Weißes Kreuz Sektion Schlanders: 1 RTW, 1 KTW und 1 NEF
- FF Kortsch: 1 TLF, 1 MTF und 1 KLF
- FF Schlanders: 1 KDO, 1 VRF, 1 SRF und 1MTF
- Carabinieri: 2 Streifenwagen

Einsatzkräfte insgesamt: 60

Marling

Feuerwehr befreit LKW



Die Freiwillige Feuerwehr Marling wurde am 13. Februar 2012 gegen 16.00 Uhr zu einem Einsatz in den Kirchweg gerufen. Ein Lenker aus dem Trentino war mit seinem LKW in einer engen

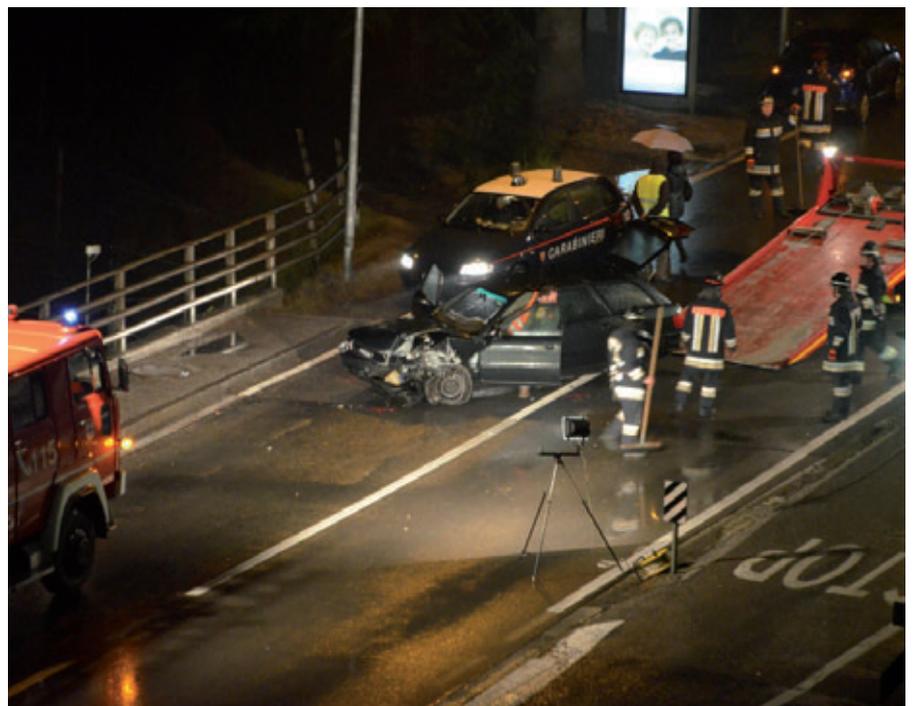
Kurve des Kirchweges, kurz oberhalb des Hotels »Marlingerhof«, stecken geblieben und konnte weder vor noch zurück. Acht Feuerwehrleute aus Marling befreiten in einem 30-minütigem

Einsatz den LKW mithilfe eines Greifzuges aus seiner misslichen Lage. Anschließend konnte der Lenker seine Fahrt fortsetzen. Für ein Wort des Dankes fehlte dem Fahrer die Zeit.

Verkehrsunfall mit zwei Fahrzeugen

Am 2. Jänner 2012 ereignete sich gegen 23.15 Uhr in der Nähe der Marlinger Kellerei ein Verkehrsunfall in den zwei Fahrzeuge verwickelt waren. Ersten Erhebungen zufolge geriet ein aus Lana kommender PKW in der scharfen Rechtskurve ins Schleudern, stieß gegen die Begrenzungsmauer und anschließend mit einem entgegenkommenden Fahrzeug zusammen.

Helfer des Weißen Kreuzes betreuten den leicht verletzten Lenker und brachten ihn zur Kontrolle ins Meraner Krankenhaus. Die Person im zweiten Fahrzeug kam mit dem Schrecken davon. Die Carabinieri von Tschermes führten die Unfallerkundungen durch. Zwölf Männer der Feuerwehr Marling leuchteten die Unfallstelle aus und säuberten die Straße. Gegen 00.10 Uhr war der Einsatz beendet und die Straße konnte wieder für den Verkehr freigegeben werden.



Unsere Welt. Unser Bier.



www.forst.it

Beikircher
GRÜNLAND

Der Spezialstiefel

Dunlop Purofort Thermo+

- entwickelt für extrem kalte Arbeitsplätze
- die einzigartige Spezialisierung sorgt für warme Füße bis -40°C
- rutschfeste und stoßgedämpfte Sohle
- Sicherheit durch Stahlkappe
- glattes Innenfutter garantiert optimale Hygiene
- Farbe: leuchtend orange für Rettungskräfte
- Größen: 37/38 - 47



Art. A06706 € 99.-

Mischfutter | Landmarkt | Holzpellets

Abdeckfolie Multisilo schwarz/weiß

- extrem reißfest
- UV-beständig
- in den Breiten 5, 6, 8, 10, 12m
- Länge auf Maß



Art. A14006

Qualitätswerkzeuge für technische Einsätze

- Umlenkrollen
- Hebegurte
- Schäkel
- Seilzüge
- Fällkeile
- Kombikanister
- Ersatzketten für Motorsägen
- Rundfeilen
- Astsägen mit Teleskopstiel



3x in Südtirol

Filiale Sand in Taufers
Industriestrasse 9
Tel. 0474 37 61 50

Filiale Bruneck
Rienzfeldstrasse 2
Tel. 0474 37 61 00

Filiale Lana Industriezone
Peter Anichstr. 9
Tel. 0473 49 01 02

Ihr Ansprechpartner:
Karl Felder
0474 37 61 19
karl.felder@gruenland.it

Beikircher Online-Shop:
www.agritura.com

Meransen

Außergewöhnliche Kranarbeiten

Am Freitag, den 25. November 2011 wurde die Freiwillige Feuerwehr von Meransen gegen 15.30 Uhr über Sirene zu einem nicht alltäglichen Einsatz gerufen. Da der Einsatzort nahe am Gerätehaus lag sahen einige Feuerwehrleute bereits bei der Anfahrt, dass es sich um einen technischen Einsatz handelte.

Beim Eintreffen der Feuerwehrfahrzeuge am Einsatzort, bot sich ein außergewöhnliches Bild. Ein LKW, der mit Siloballen beladen war, hatte den Kranarm nicht fachgerecht eingefahren, sondern nur über die noch geladenen Ballen gelegt. Dabei hatte er wohl die Durchgangshöhe einer Stadelbrücke, die über die Hauptstraße führt, unterschätzt und war mit erheblicher Geschwindigkeit mit dem Kranarm gegen den Brückenträger gestoßen. Die Wucht des Aufpralls war so groß, dass er die Eisenträger angehoben und auf einer Seite, wo sie nur auf der Mauerbank auflagen, um einige Meter verschoben hatte. Nun steckte der LKW

unter der Last der Traversen fest. Die FF Meransen sicherte den Unfallort sofort ab und nach kurzer Lagebesprechung konnte mit den Arbeiten begonnen werden. Da sich glücklicherweise nahe der Unfallstelle ein Bagger aufhielt, konnte dieser zu Hilfe geholt werden. Die Eisentraversen mussten so angehoben werden, dass der LKW ohne weitere Beschädigungen aus seiner misslichen Lage befreit werden konnte, was nach gut durchdachtem Vorgehen auch bald erreicht werden konnte. Als nächstes galt es die Stadelbrücke, die nun einseitig auf der Hauptstraße auflag, zu zerlegen und die Straße für den Verkehr wieder frei zu machen. Mit Hilfe eines Plasma-Schneiders konnten die Träger einzeln von ihrer Verankerung am Stadel abgetrennt und mit Hilfe des Baggers entfernt werden, wobei zu beachten war, dass die Holzstruktur des Stadels, die teilweise auf den Traversen auflag oder zumindest mit ihnen verbunden war, nicht zusammenbrach.



Nach ca. drei Stunden konnte die Hauptstraße für den Verkehr wieder geöffnet werden. Nun galt es noch die Zufahrt zur Stadelbrücke abzusichern; anschließend konnte die Feuerwehrleute wieder in ihr Gerätehaus zurückkehren.



Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Meransen
- Funkstreife Carabinieri Vintl

Stadelbrand beim Birkenhof

Der Samstag, 3. Dezember 2011 sollte für die Mitglieder der Feuerwehr Meransen ein anstrengender Tag werden. Gegen 12.30 Uhr ertönte die Sirene und bereits von Weitem war eine große dunkle Rauchwolke zu sehen, die sich am Südrand des Dorfes emporarbeitete. Im Gerätehaus angekommen, erfuhren die Wehrmänner, dass es sich um einen Stadelbrand beim Birkenhof handelt. Bei der Einfahrt in die Zufahrtsstraße konnte man das Ausmaß des Brandes sofort erkennen: Der gesamte Stadel stand in Flammen und diese griffen bereits auf das angebaute Wohngebäude über. Dank der raschen

Hilfe der Nachbarn war das Vieh bereits in Sicherheit und einer der Nachbarn versuchte, mit einem C-Strahlrohr und Wasser aus einem naheliegenden Beherbergungsbetrieb das Wohngebäude abzuschirmen. Rasch baute die FF Meransen nun die erste Löschwasserleitung vom naheliegenden Hydranten aus auf und begann mit dem Löschangriff. In der Zwischenzeit trafen auch die alarmierten Nachbarwehren ein, verlegten weitere Versorgungsleitungen und halfen bei der Brandbekämpfung. Somit gelang es, den Brand gemeinsam rasch unter Kontrolle zu bringen und niederzu-

schlagen. Durch den gezielten Innenangriff der Atemschutzträger blieb das angebaute Wohnhaus glücklicherweise bis auf einen Teil des Daches unversehrt und auch die Wasserschäden waren sehr gering.

Als der Brand weitgehend gelöscht war, konnten die Nachbarwehren wieder in ihre Gerätehäuser zurückkehren. Die FF Meransen hatte noch mit dem Heustock zu kämpfen, in dem immer wieder Glutnester aufflammten. Da das angebrannte Holzgerippe aber einsturzgefährdet war, musste dieses zur Gänze abgetragen werden, um ohne Gefahr an den Heustock zu gelangen. Nachdem dies



Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Meransen
- FF Vals
- FF Rodeneck
- FF Mühlbach
- FF Schabs
- FF Brixen
- Funkstreife Carabinieri Mühlbach
- Weißes Kreuz Mühlbach

geschehen war, wurde der gesamte Heustock mit einem Heubagger abgetragen und von Traktoren abtransportiert. Immer wieder mussten Glutnester gelöscht werden. Als diese Arbeit beendet war, konnten die Gefahrenbereiche wie Stadelbrücke, Stiege usw. vollständig abgesichert werden.

Gegen 23.30 Uhr kehrten die Wehrmänner in das Gerätehaus zurück. Vor Ort blieb noch eine Brandwache, die den stark rauchenden Heuhaufen, der in der angrenzenden Wiese zwischenlagert wurde, im Auge behielt. Am



nächsten Morgen trafen sich rund 20 Wehrmänner und einige Nachbarn mit den nötigen Maschinen, um den Hofbesitzer bei den Aufräumarbeiten zu unterstützen. Somit konnte die Einsatzstelle innerhalb eines Tages kom-

plett aufgeräumt werden und der erwartete Temperatursturz am nächsten Tag konnte kommen. Dieser Einsatz hat wieder einmal gezeigt, was Menschen bewegen können, wenn sie zusammenhalten.

Toblach

Knapp an einer Katastrophe vorbei

Am Samstag, dem 3. März 2012 wurden die Wehrmänner der Feuerwehr

Toblach um 2.40 Uhr aus den Federn gerissen. Aus den Personenrufempfän-

gern ertönte folgende Meldung: »Einsatz für die Feuerwehr Toblach Alarm-



stufe 1 – starke Rauchentwicklung im Fernheizkraftwerk Toblach-Innichen«. Drei Minuten später, während die meisten Wehrmänner noch auf dem Weg zum Gerätehaus waren, heulte in Toblach die Sirene auf. Im selben Mo-

ment meldete sich ein zweites Mal der Personenrufempfänger: »Einsatz für die Feuerwehren Toblach, Wahlen, Aufkirchen, Innichen, Niederdorf und Prags: Alarmstufe 3 – Dachstuhlbrand im Fernheizkraftwerk Toblach-Innichen«. Als die ersten Fahrzeuge der Feuerwehr Toblach das Gerätehaus verließen, konnte man bereits hell aufblühende Flammen in dem ca. einen Kilometer entfernten Heizwerk sehen. Umgehend wurde die Drehleiter Oberolang angefordert und auch das Einsatzleitfahrzeug Welsberg alarmiert. Beim Eintreffen der Feuerwehren stand der neue Teil des Fernheizwerkes bereits in Brand. Der Kommandant der Feuerwehr Toblach, Peter Paul Lanz, der dieses Heizwerk wie seine Westentasche kennt, da er dort bereits seit 17 Jahren arbeitet, übernahm die Einsatzleitung. Sein erstes Augenmerk wurde auf die Ausbreitung der Flammen gerichtet. Umgehend vergewisserte er sich, ob sich der Brand bereits bis in die Räumlichkeiten für die Not-

versorgung ausgebreitet hatte. Da dies nicht der Fall war, konzentrierte er sich auf die Ausbruchsstelle des Brandes, die sich seines Erachtens im oberen Teil des Werkes befand.

Nachdem ein Innenangriff noch möglich war, forderte Kommandant Lanz einen Atemschutztrupp zum Öffnen des Ventils für das Ablassen des Thermoöls an, was dann auch gelang. Dadurch konnte ein explosives Ausbreiten des Feuers verhindert werden. In der Zwischenzeit gingen die Tanklöschfahrzeuge und die Drehleitern der Feuerwehren Innichen und Oberolang südlich und nördlich des Gebäudes in Stellung und begannen mit den Löscharbeiten. Da man vermutete, dass bei größerer Brandausbreitung die Hydranten vor Ort nicht mehr die nötige Leistung erbringen könnten, sorgten die Wehrleute aus Toblach, Wahlen, Aufkirchen, Niederdorf und Prags für die Wasserversorgung, indem zwei Zubringerleitungen aufgebaut wurden. Als Wasseraufnahmestelle diente die 1200 m entfernte Rienz.

Der Atemschutztrupp erhielt den Befehl, einen Angriff über das Stiegenhaus durchzuführen und mit der Brandbekämpfung zu beginnen. Dank des guten Einsatzes des Atemschutztrupps konnte der Brand innerhalb kürzester Zeit unter Kontrolle gebracht werden.

Um 4.00 Uhr konnte die Einsatzleitung »Brand aus« melden. Die Feuerwehr Toblach und die Drehleiter Innichen blieben bis 12.00 Uhr für die Brandwache und Nachlöscharbeiten am Brandobjekt. Alle anderen Wehren konnten den Einsatzort verlassen.

Die Schäden fallen durch den qualifizierten Einsatz aller ca. 150 Wehrmänner und aufgrund der richtigen Entscheidungen der Einsatzleitung verhältnismäßig gering aus. Dieser Einsatz hat wieder einmal gezeigt, wieviel Disziplin und eine gute Ausbildung wert sind.

Verfasser:

Kommandant Peter Paul Lanz
Schriftführer Wolfgang Lercher



Beteiligte Einsatzkräfte

- ca. 150 Wehrmänner
- 1 ELF 8
- 4 Tanklöschfahrzeuge
- 2 Drehleitern
- 8 Kleinlöschfahrzeuge
- 2 Last
- 7 Mannschaftstransportfahrzeuge

Die Einsatzleitung und das Team des Fernheizwerkes bedanken sich bei allen beteiligten Wehren für deren Einsatz.



Logistic Partner since 1968.



TLF MAN TGM

- MAN PURE DIESEL Euro 5 ohne Adblue oder EEV
- 4x2 oder 4x4 / Automatik-Getriebe
- TGL ab 7.000 kg / TGM 12.000-26.000 kg Gesamtgew.
- Einzel- oder Doppelkabine
- Nutzlastvorteil 1.000 kg

CARMAN GmbH

39018 TERLAN (BZ)
Greifensteinerweg 4
Verkauf 0471 913151
Service 0471 507295
info@carmantrucks.com

NEU Filiale Kiens:
39030 Kiens/Ehrenburg,
Handwerkerzone 11
Tel. 0474 561106
kiens@carmantrucks.com



Welschnofen

Schwerer Verkehrsunfall



Aufgrund starker Schneefällen kam es in Welschnofen gegen 17.00 Uhr des 12. Dezember 2011 zu einem Autounfall, bei dem ein Geländefahrzeug von der Straße abkam und, sich mehrmals überschlagend, etwa 30 m über einen Abhang stürzte. Der schwer verletzte Lenker wurde im total zerstörten Fahrzeug eingeklemmt, blieb aber bei Bewusstsein und versuchte zunächst über sein Mobiltelefon einen Notruf abzusetzen. Da der Unfallort nicht durch das Mobilfunknetz abgedeckt ist, musste er zwei Stunden im Fahrzeug ausharren, bis endlich ein nachfolgender Autofahrer auf der darunter vorbeiführenden Straße auf den Unfall aufmerksam wurde und Alarm schlug. So wurden kurz nach 19.00 Uhr über die Landesnotrufzentrale Alarmstufe 5 mittels Piepser, SMS und Sirene für die Freiwillige Feuerwehr Welschnofen ausgelöst und auch die Nachbarwehr von Gummer verständigt. 23 Mann rückten sofort mit Tanklöschfahrzeug, dem Rüstwagen und zwei Mannschaftsfahrzeugen aus, wobei der andauernde starke Schneefall die Anfahrt zum Unfallort sehr schwierig gestaltete. Von Vorteil war in diesem Moment der Umstand, dass jedes Jahr ab Spätherbst die Schneeketten ständig auf allen Einsatzfahrzeugen montiert sind und somit keine Zeit verschwendet wurde. Nach einer ersten Lagemel-

lung vom Einsatzort konnte der bereits ausgefahrenen Feuerwehr aus Gummer mitgeteilt werden, dass ihre Hilfe nicht gebraucht wird und sie somit wieder einrücken kann. Ebenso konnte mitgeteilt werden, dass der Fahrer zwar schwer verletzt und unterkühlt, aber trotz des zweistündigen Wartens auf Hilfe noch ansprechbar war. Nachdem die Unfallstelle ausgeleuchtet, der Brandschutz aufgebaut und das Fahrzeug über Greifzüge abgesichert worden war, konnte mit der Befreiung des Fahrers begonnen werden. Während der Dauer des Einsatzes wurde er von der Rettungsmannschaft des Weißen Kreuz betreut. Ein Rettungshelfer hatte sich zu diesem Zweck durch das kaputte Fenster auf der Fahrerseite einen Zugang verschafft. Um den Verletzten einigermaßen schonend befreien zu können, wurden die Heckklappe und die Rücksitzbank mit den hydraulischen Bergegeräten entfernt. Um einen seitlichen Zugang zu erhalten, wurde zusätzlich die B-Säule auf der Beifahrerseite durchtrennt und die Tür geöffnet.

Der Verunfallte konnte danach aus dem Fahrzeug gerettet werden und mittels einer Seilsicherung, die zwischenzeitlich vom Bergrettungsdienst Welschnofen aufgebaut worden war, über die steile Böschung zum Notarztwagen gebracht werden. Dort

wurde er zunächst intubiert und erstversorgt, bevor er in das Krankenhaus von Bozen gebracht werden konnte. Die Mannschaft der Feuerwehr konnte nach ca. zwei Stunden wieder ins Gerätehaus zurückkehren. Am folgenden Tag wurde das Fahrzeugwrack aus dem Wald geborgen. Dazu wurde ein Kranwagen benötigt, der das Fahrzeug zunächst aus der steilen Böschung hievte und es an einen Parkplatz brachte, wo es auf einen Abschleppwagen geladen und abtransportiert werden konnte.



Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Welschnofen: 23 Mann vor Ort und 15 Mann in Bereitschaft im Gerätehaus, eingesetzte Fahrzeuge: TLF, Rüstwagen und 2 MTF
- Landesrettungsdienst Weißes Kreuz: 3 Mann und Rettungswagen
- Notarztwagen des Weißen Kreuzes
- Bergrettungsdienst Welschnofen: 6 Mann
- 1 Kranwagen eines privaten Unternehmens
- Abschleppdienst

Welschnofen

Sattelschlepper droht umzukippen

Als am 18. November 2011 kurz nach 12 Uhr Mittag bei der Freiwilligen Feuerwehr Welschnofen ein Piepseralarm mit Meldung »Sattelschlepper mit Benzintransport in gefährlicher Schräglage, der umzukippen droht« ausgelöst wurde, hätte man an austretenden Treibstoff denken können. Kurze Zeit darauf trafen aber die 15 Wehrmänner mit Tanklöschfahrzeug, Rüst- und Mannschaftsfahrzeug an der Unfallstelle ein und es wurde schnell klar, dass sich der Auflieger des Sattelschleppers zwar in gefährlicher Schräglage befand, aber zum Glück kein Leck entstanden war, weshalb auch kein Treibstoff ausgeflossen ist.

Das Missgeschick passierte dem LKW-Fahrer bei einem Wendemanöver, das er bereits etliche Male in derselben Weise durchgeführt hatte. Allerdings war dieses Mal der Auflieger nur etwa zur Hälfte gefüllt und zudem war das



Benzin nur im vorderen Teil des Tanks gelagert. Es wird angenommen, dass sich aus diesen Gründen der Auflieger gefährlich in die Höhe hob, sodass der Fahrer sofort stoppte, zur naheliegenden Tankstelle lief und Alarm schlug, da der LKW auch zum Teil die Straße blockierte.

Daher betraf die erste Entscheidung der Einsatzleitung vor Ort eine vollständige Sperrung der Straße, was die Carabinieri, die ebenfalls am Einsatzort eingetroffen waren, durchführten. Der nächste Schritt war der Aufbau des Brandschutzes, der aus Trockenlöschern und dem Hochdruckrohr aus dem Tanklöschfahrzeug bestand. Von einem Aufbau mit Löschschaum wurde abgesehen, da eben kein Benzin ausfloss und somit keine unmittelbare Gefahr einer Entzündung bestand. Trotzdem hielten sich einige Mann in Bereitschaft für einen Schaumaufbau, falls sich während des Aufrichtens des Aufliegers an dieser Situation etwas ändern sollte.

Nach einer genauen Abschätzung der Lage befahl die Einsatzleitung, den Tankwagen mit zwei Greifzügen zu si-

chern und diese danach langsam und vorsichtig zu betätigen, womit der Auflieger zu Boden gezogen wurde. In diesem Moment war es nun wieder von Vorteil, dass das Benzin nur im vorderen Teil des Tanks gelagert war, da auch nach dem Überschreiten des vermeintlichen Schwerpunkts der Auflieger nicht schlagartig zu Boden fiel. Die gesamten Arbeiten waren schon nach ca. 45 Minuten abgeschlossen. Der leicht geschockte LKW-Fahrer war sichtlich erleichtert über den glimpflichen Ausgang des Vorfalls, und lieferte wie ursprünglich vorgesehen seine Benzinladung an der benachbarten Tankstelle ab.



Lager- und Industriezelte

für den kurz-, mittel- und langfristigen Raumbedarf



Festzelte

ideal für Feste, Messen, Kongresse, Partyzelte, VIP-Zelte



Faltzelte

die professionelle Überdachung in 15 Sekunden



Zubehör: Theken, Bühnen, Heizung, Dekoration, Tische und Stühle, WC-Einheiten u.v.m.

TENDSYSTEM

Handwerkerstr. 14 • 39011 Lana (BZ) • Tel. 0473 56 38 10 • Fax 0473 56 01 82
www.tendsystem.com • e-mail: info@tendsystem.com

FF Prissian

Suchaktion am Prissianer Vorbichl simuliert – Wasserrettungsaktion

Ungefähr 70 Helferinnen und Helfer der Freiwilligen Feuerwehr von Prissian, der Südtiroler Wasserrettung Meran, der AVS-Bergrettung Lana, der Hundestaffel im Roten Kreuz Südtirol und des Weißen Kreuzes Lana waren am Samstag, dem 26. November 2011, für eine besondere Großübung am Vorbichl in Prissian im Bereich Löschteich/Erlebnisweg unterwegs. Angenommen wurde, dass eine Person in den Löschteich gefallen war und ihre vier Begleiter im Schockzustand in den Wald flüchteten. Eine der unter Schock

stehenden Personen kam vom Weg ab und stürzte über eine Felswand. Während die Wasserretter trotz klirrender Kälte in den teils zugefrorenen Löschteich stiegen, ihn absuchten und die Rettung vornahmen, gingen die Bergretter, Feuerwehrleute und die Hundestaffel daran, die Personen im Wald zu suchen, die mit Schreien auf sich aufmerksam machten. Zudem retteten die Bergretter die Person aus der Felswand. Alle Vermissten wurden nach dem Auffinden den Sanitätern des Weißen Kreuzes Lana zur Versorgung

übergeben. Von den Einsatzleitern wurde festgestellt, dass es große Funkprobleme gibt und dass die Zusammenarbeit durchwegs sehr gut geklappt hat. Vor Ort war auch Guido Holznecht von der Landesnotrufzentrale 118/115, der die Alarmierung der Einsatzkräfte vorgenommen hat. Zugegen waren auch der Vizebürgermeister der Gemeinde Tisens, Christoph Matscher, Landespräsident Franz Niederkofler von der Wasserrettung und Feuerwehr-Abschnittsinspektor Richard Gasser.

Fotos: FF Prissian



FF Sand in Taufers

Großübung im Pavillon



Am 22. Oktober 2011 organisierte die Feuerwehr in Zusammenarbeit mit dem Weißen Kreuz Ahrntal eine groß angelegte MANV-Übung im Sandner Pavillon.

Als Szenario wurde angenommen, dass sich dort ein Großbrand mit mehreren eingeschlossenen Personen ereignet hat. Um 13.27 Uhr ging der Alarm bei der Sandner Wehr ein, die sofort mit mehreren Fahrzeugen zur Einsatzstelle ausrückte. Auch das Weiße Kreuz Ahrntal wurde umgehend alarmiert. Nach einer ersten Lageerkundung wurden die umliegenden Wehren des Ab-

Übungen

1/2012

schnitts 7 und die Feuerwehr von Bruneck alarmiert. Auch das Weiße Kreuz rückte mit zahlreichen Einsatzfahrzeugen aus dem gesamten Pustertal und aus Brixen an. Schließlich wurden die Bergrettung von Sand in Taufers und die Carabinieri alarmiert. Es wurden zahlreiche Einsatzszenarien im Pavillon durchgespielt, darunter mehrere Brände z. B. in der Tiefgarage,

in der Heizzentrale und in der Kita, wo mehrere Personen mit schwerem Atemschutz zu retten waren. Auch ein Verkehrsunfall wurde simuliert und eine Schachtbergung, welche die Bergrettung von Sand in Taufers durchführte.

Die Notfallseelsorge kümmerte sich vor Ort um die evakuierten Patienten und betreute auch die Angehörigen. Die

Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Organisationen, die an der Übung beteiligt waren, klappte sehr gut. Deshalb konnten alle Übungsziele in der vorgegebenen Zeit erreicht werden.

Man kann diese äußerst komplexe Übung als Erfolg ansehen, denn es gilt auch, auf Extremsituationen wie in diesem Fall gut vorbereitet zu sein.

FF Lichtenberg

Großbrand im Bauhof des Landesstraßendienstes

Am Freitag, den 21. Oktober 2011 heulten für die Feuerwehren im Abschnitt 4 des Bezirkes Obervinschgau um 20 Uhr die Sirenen für eine groß angelegte Gemeinschaftsübung. Als Übungsobjekt wurde der Bauhof des Landesstraßendienstes in Lichtenberg ausgesucht.

Die Übung wurde von der FF Lichtenberg vorbereitet. Das Gelände und die Gebäude boten ideale Voraussetzungen für diese Übung. Angenommen wurde ein Großbrand mit starker Rauchentwicklung. Sechs Personen waren als vermisst gemeldet und mussten von den sechs verschiedenen Atemschutztrupps unter Einsatz der Wärmebildkamera gefunden und aus den Gefahrenbereichen gerettet werden.

Kurz nach 20 Uhr trafen die ersten Wehrmänner der FF Lichtenberg am Übungsort ein. Es wurde sofort eine

Einsatzleitstelle eingerichtet und die nachfolgenden Wehren aus Prad, Stils und Sulden, eingewiesen und mit den anfallenden Aufgaben und Arbeiten vertraut gemacht. Ebenso traf kurz darauf ein Einsatzfahrzeug des Bezirkes Obervinschgau, welches in Mals stationiert ist, mit drei Mann ein. Auch ein Einsatzfahrzeug des Weißen Kreuzes Prad mit zwei Sanitätern, das die geretteten Patienten versorgten und für deren Abtransport ins Krankenhaus sorgten, erreichten das Übungsobjekt.

Insgesamt waren zehn Feuerwehrautos und ein Fahrzeug des Weißen Kreuzes sowie knapp 80 Wehrmänner, zwei Sanitäter und drei Männer des Straßendienstes an der Übung beteiligt.

Nachdem alle Vermissten gerettet und das Feuer unter Kontrolle gebracht worden war, konnten nach den Aufräumarbeiten die Übung als erfolg-

reich beendet erklärt werden. Die Wehrmänner formierten sich noch zur abschließenden Aufstellung.

Die FF Lichtenberg möchte sich bei allen beteiligten Kameraden der verschiedenen Wehren bedanken. Ein besonderer Dank gilt dem Verantwortlichen des Landesstraßendienstes West, Geometer Werner Stecher, und seinen Mitarbeitern, dem Landesrettungsverein Weißes Kreuz Sektion Prad, dem Gemeindefereenten Dr. Ing. Manfred Lechner in Vertretung der Gemeinde, dem Bezirksfeuerwehrpräsidenten Manfred Thöni und dem Bezirksfeuerwehrinspektor Armin Plagg für ihre Unterstützung und nicht zuletzt dem Abschnittsinspektor Josef Prugger für die Mithilfe bei der Vorbereitung und Organisation dieser Übung.

Thomas Warger
Schriftführer



FF Gummer

Suchaktion mit mehreren Organisationen



Im Oktober organisierte die Feuerwehr Gummer unter der Leitung von Kommandant Heinrich Lunger eine Übung gemeinsam mit dem BRD Welschnofen, mit der BRD-Hundestaffel, mit dem Weißen Kreuz Welschnofen, mit den Helfern vor Ort Steinegg, mit der Tauchergruppe der freiwilligen Feuerwehren und der Rettungshundestaffel des Bezirksfeuerwehrverbandes Bozen. Auch Abschnittsinspektor Peter Simmerle nahm an der Übung teil.



Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Gummer: 25 Mann
- Tauchergruppe der freiwilligen Feuerwehren: 11 Mann, 3 Fahrzeuge
- Hundestaffel BFV Bozen: 6 Mann, 5 Hunde, 1 Fahrzeug
- BRD Lawinensuchhunde: 2 Mann, 2 Hunde
- BRD Welschnofen: 3 Mann, 1 Fahrzeug
- Weißes Kreuz Welschnofen: 5 Mann, 2 Fahrzeuge
- Helfer vor Ort Steinegg: 4 Mann

Simuliert wurden verschiedene Suchaktionen, bei denen insgesamt sieben Personen gesucht und gerettet werden mussten. Die Tauchergruppe suchte nach einer Person, die in einem der zwei Weiher vermutet wurde. Die Bergrettung hatte die Aufgabe, mit Unterstützung eines Suchhundes eine vermisste Person zu finden und aus einem unwegsamem Gelände zu retten. Die Feuerwehr-Hundestaffel erhielt den Befehl, fünf vermisste Personen im Bereich Obergummer zu suchen. Dabei wurden ein Hund zur Trümmersuche und zwei Hunde zur Fährtensuche eingesetzt. Die verletzten Personen wurden im weiteren Verlauf der Übung dem Weißen Kreuz Welschnofen und den Helfern vor Ort Steinegg übergeben, erstversorgt und zur Sammelstelle in das Gerätehaus der Feuerwehr Gummer gebracht.

Die Feuerwehr Gummer leitete den Einsatz und unterstützte die einzelnen Organisationen durch Lotsendienst, verschiedene Hilfestellungen bei der Suche und Rettung der Vermissten sowie durch den Transport der Verletzten. Die Übung endete um 16.00 Uhr. Alle beteiligten Organisationen zeigten sich über die gute Zusammenarbeit und den reibungslosen Ablauf der Übung sehr erfreut.



**EURO
KERAMIK**

Ihr Spezialist für:

Fliesen, Naturstein
und Holz.
Beratung, Verkauf
und Verlegung

Handwerkerzone · Gufi, Trifall 28 · 39052 Kaltern (BZ)
Tel. 0471/963619 · Fax 0471/964820
eurokeramik@rolmail.net · www.eurokeramik.it

FF St. Sigmund

Feuerwehr feiert 100-Jahr-Jubiläum



Schöner hätte sich die Freiwillige Feuerwehr St. Sigmund ihr 100-Jahr-Fest, das am 11. September 2011 stattfand, nicht wünschen können. Nach dem festlichen Einzug, begleitet von zahlreichen Fahnenabordnungen des Landes- und Bezirksverbandes und der Nachbarwehren, den vielen Gästen und der Bevölkerung, gestalteten Pfarrer Eduard Fischnaller und Pfarrer Raimund Federer mit musikalischer Umrahmung durch die Musikkapelle Kiens und den Chor von St. Sigmund den Jubiläumsgottesdienst. Der Dank an die FF St. Sigmund kam nicht nur durch die zahlreich erschienenen Gäste zum Ausdruck, sondern er kam auch von oben mit viel Sonnenschein.

Im Anschluss an den Gottesdienst begrüßte Kommandant Richard Abfalterer alle Gäste, seine Mannschaft mit der Jugendfeuerwehr, die Patinnen und Ehrenmitglieder und die gesamte Dorfbewohner.

Mit großer Freude konnte er dann die mühevoll erarbeitete Chronik vorstellen, die durch intensive Recherchen und Dank der von den Bürgern zur Verfügung gestellten Dokumente erstellt werden konnte.

Der Gedanke einer Chronik kam schon vor einigen Jahren, aber man glaubte, nicht genügend Material sammeln zu können. Die beiden Feuerwehrmänner Robert Sieder und Thomas Tinkhauser wagten sich dennoch daran und begannen mit ihrer Arbeit. Man konnte zudem den Kameraden Egon Daporta von der Nachbarwehr Mühlbach gewinnen, der mit seiner Erfahrung als Chronist die dortige Feuerwehrchronik verfasste. Viele Stunden Freizeit wurden von den drei Herren investiert. Ihnen ist es zu verdanken, dass ein niemals für möglich geglaubtes Werk entstehen konnte.

Die erste Chronik samt Florianstatue überreichte der Kommandant Herr Egon Daporta, der unentgeltlich über 300 Arbeitsstunden und 1000 gefahrene Kilometer investiert hat. Überraschend übernahm Fraktionsvorsteher Hanspeter Da Col das Wort. Im Namen der gesamten Wehr und sicherlich auch im Namen der Bevölkerung, überraschte er Richard Abfalterer und überreichte ihm als Dank und Wertschätzung für den langjährigen und intensiven Einsatz als Kommandant eine Urkunde und eine Florianstatue. Ihm gebühre diese Anerkennung, denn wenn die FF St. Sig-

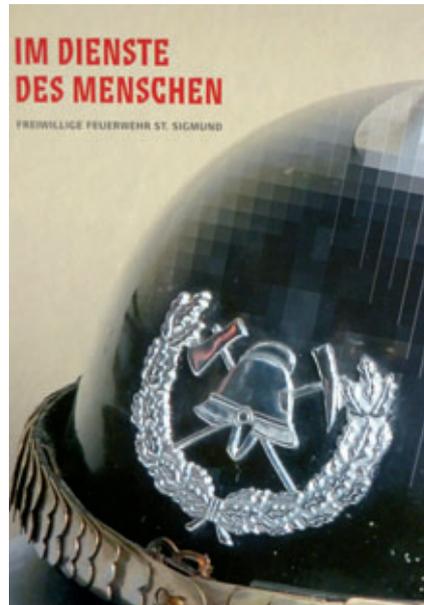
mund mit ihren Einsatzfahrzeugen, Geräten und der Feuerwehrrhalle heute so dasteht, ist es hauptsächlich auch sein Verdienst. Sicherlich ist ein Kommandant nur so gut wie die Mannschaft hinter ihm, aber eine gute Mannschaft brauche ein noch besseres Zugpferd, um optimal zu funktionieren.

Im Mittelpunkt der Grußworte des Bürgermeisters Reinhard Niederkofler stand der Dank an alle Feuerwehrleute für ihren selbstlosen Einsatz, den Familien für den Verzicht auf ihre Männer zum Wohle der Dorfgemeinschaft, dem Kommandanten für die gute Zusammenarbeit und der Jugendgruppe für die Begeisterung am Feuerwehrwesen.

Landesfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp wies auf die Gefahren hin, denen diese ehrenamtliche Tätigkeit ausgesetzt ist. Feuerwehrleute sind auch »nur Menschen und keine Maschinen« und sind nicht nur körperlichen, sondern auch psychischen Gefahren ausgesetzt. Man wird mit verschiedensten Situationen konfrontiert, die manchmal schwer zu verarbeiten sind. Deshalb tun jede kleinste Anerkennung und ein Dankeschön mehr als gut.

Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder wünschte sich viele solcher Tage. Man berichte meistens nur von negativen Sachen, von Krisen, Unglücken usw., aber man würdige und feiere zu seltenen Tagen wie diese. Es sei mittlerweile alles so selbstverständlich geworden, dass man es nicht mehr für nötig findet, das Ehrenamt öfter hochleben zu lassen. Die ehrenamtliche Tätigkeit erfolgt vielfach im Verborgenen und gerade deshalb tritt die versteckte Arbeit zu wenig in Erscheinung. Uns muss einfach bewusst werden, dass nicht jede Hilfeleistung, nicht jede Hilfsbereitschaft, nicht jeder Einsatz selbstverständlich ist. Somit freue er sich, dass es auch solche Tage gibt, an denen ein wenig bewusst wird, was solche Menschen, in diesem Falle Feuerwehrleute, leisten.

Nach der Festfeier am Kirchplatz lud der Kommandant alle zu einem Buffet in die Feuerwehrhalle ein, wo Interessierten die Möglichkeit geboten wurde, im Sitzungssaal und im Jugendraum eine Fotoausstellung über die Feuerwehr



und verschiedene historische Dokumente zu besichtigen. Jeder konnte somit einen Einblick in Vergangenheit und Gegenwart der FF St. Sigmund bekommen.

Natürlich ist die Erstellung einer Chronik samt einer würdigen Feier mit hohen Kosten verbunden, die mit Eigenmitteln der Feuerwehr niemals zu bewältigen gewesen wären.

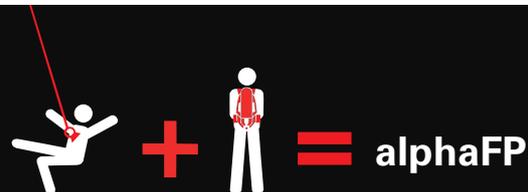
Dank der finanziellen Unterstützung der Gemeinde Kiens, des Sonderfonds für die ehrenamtliche Tätigkeit, der Stiftung Südtiroler Sparkasse, des Bildungsausschusses Kiens, der Hermann-Rubner-Privatstiftung Onlus, der Südtiroler Sparkasse, mit der Unterstützung zweier Privatpersonen, die anonym bleiben wollen, und zum Teil auch mit Eigenmitteln ist es der FF St. Sigmund gelungen, 420 Auflagen der Chronik drucken zu lassen, die dann kostenlos jeder Familie von St. Sigmund und den Ehrengästen überreicht werden konnte.

Die FF St. Sigmund bedankt sich bei allen, die in irgendeiner Weise zum Gelingen dieses einmaligen Anlasses ihren Beitrag geleistet haben und bei allen, die an diesem Tag die Feuerwehr haben hochleben lassen.



**kofler
fahrzeugbau**

www.kofler-fahrzeugbau.it · info@kofler-fahrzeugbau.it
Tel. 0473 56 54 02 · Gewerbepark Lanäsüd I-39011 Lana



alphaFP – die 2 in 1 Lösung

Absturzsicherungsgurt für Pressluftatmer

- Ideal einsetzbar mit den Pressluftatmern AirGo und AirMaxx
- Frontales Öffnungssystem für schnelles An- und Ablegen
- Enorme Bewegungsfreiheit
- Hoher Tragekomfort
- Für Höhen- und Schachttretung, Atemschutz- und Tunnelleinsätze
- In zwei Versionen erhältlich (alphaFP pro und alphaFP basic)



f Join us on Facebook
www.facebook.com/kofler.fahrzeugbau

FF Raas

Solidarisch im Dienst am Nächsten

Die Bewerbungsgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Raas, die nach einigen Jahren der Unterbrechung wieder aktiv wurde, trifft sich wieder regelmäßig zum Training und die neun Männer bereiten sich so auf die Bewerbe im In- und Ausland vor. Um selbst einen Kostenbeitrag zur Finanzierung der Ausrüstung und der Reisen zu den verschiedenen Bewerbsorten zu leisten, beschlossen sie, den alten dörflichen Brauch des Raier Kirchtags wieder zu beleben. Der Kirchtag wurde in der zweiten Novemberwoche abgehalten. Heuer beschlossen die jungen Männer, den Gesamterlös ihrer Tätigkeit zu verdoppeln und diesen Betrag einer Familie in Not zu spenden. Ihre Wahl fiel auf eine junge Bergbauernfamilie mit drei Kindern, die vor Kurzem den Vater

verloren hat. Gerne unterstützen sie diese Familie, um den Kindern und der

Witwe das elterliche Heim zu erhalten und ihnen »Zukunft« zu schenken.



BFV Brixen/Eisacktal

Infoabend für die Atemschutzträger der Feuerwehren

Der Bezirksfeuerwehrverband Brixen/Eisacktal hat die Atemschutzträger der 41 Wehren am Dienstag, 17. Jänner 2012 zu einem Infoabend eingeladen. Rund 200 Wehrmänner/-frauen folgten der Einladung und waren in den Schulungssaal der Feuerwehr Brixen gekommen. Die Fortbildung stand unter dem Motto »Rauchgasphänomene, Flashover & Backdraft«.

Ziel dieser Schulung war es, das Wissen zu den verschiedenen Rauchgasphänomenen und den damit zusammenhän-

gen Gefahren aufzufrischen. Zu Beginn des Vortrages wurden die Phasen vom Entstehungsbrand bis zur Rauchschichtdurchzündung, Flashover, Rauchgasdurchzündung und Backdraft erarbeitet. Anschließend wurden Taktik und Ausrüstung der modernen Brandbekämpfung erläutert. Nach dem Theorie teil wurden von den Kameraden der Feuerwehr Brixen verschiedene Brandphasen und Rauchgasphänomene an einem Modellbrandhaus (Flashoverbox) vorgeführt.

Grundsätzlich kann die Brandbekämpfung von damals und heute nicht verglichen werden. Zum einen brennen die Feuer heute aufgrund der verwendeten Materialien anders als früher und zum anderen stehen uns heute moderne Mittel zur Verfügung. Es darf nicht vergessen werden, dass trotz der vielen Verbesserungen in der Ausrüstung, der Feuerwehrmann den Brand bekämpft und deshalb die Aus- und Weiterbildung sehr wichtig ist. Der Infoabend kam bei den Teilnehmern gut an.



FF Oberau/Haslach

100-Jahr-Feier der Feuerwehr

Am 5. November 1911 fand im Gasthaus »Edelweiß« in Bozen/Oberau die konstituierende Generalversammlung des Löschzuges Oberau statt. Insgesamt 64 Wehrmänner gründeten damals unter Kommandant Johann Karman den vierten Löschzug der fast 400 Mitglieder zählenden Freiwilligen Feuerwehr von Bozen. Fast genau 100 Jahre später, am 14. und 15. Mai 2011, stand das Bozner Stadtviertel Oberau-Haslach ganz im Zeichen seiner Jubelwehr.

Los ging es am Samstag, 14. Mai mit einem Oldtimerkorso. Nachdem sich alle Teilnehmer im Innenhof der Fachschule für Hauswirtschaft Haslach aufgestellt hatten, fuhren die »Oldies« über die Claudia-Augusta-Straße, Rombrücke, Mailandstraße, Reschenstraße, Drususallee, Italienallee, Freiheitsstraße, Rosministraße, den Dominikanerplatz, Walterplatz, die Marconistaße, Drususstraße, Romstraße durch Bozen und wieder zurück zum Ausgangspunkt. In der Zwischenzeit wurde am Festplatz die rauchende Dampfspritze von den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Bozen vorgeführt. Die Jugendgruppe der Feuerwehr Oberau-Haslach sorgte mit viel Spiel und Spaß für die Unterhaltung der kleinen Bürger von Oberau und Haslach. Beim abendlichen Festbetrieb spielte die Musikgruppe »FLEX« für alle jungen und junggebliebenen zum Tanz. Am Sonntag, dem 15. Mai, begannen die Feierlichkeiten um 9.30

Uhr bei ungewöhnlich kalten Temperaturen mit einer Feldmesse auf dem Angela-Nikoletti-Platz. Pater Hermann Kaiser zelebrierte die Messe, und ging dabei besonders auf die Freiwillige Feuerwehr ein: »Gott und die Feuerwehr haben vieles gemeinsam. Im Mittelpunkt ihres Wirkens stehen immer die anderen. Ihr seid stets in Bereitschaft, dient gerne und scheut keine Mühe. Deshalb gilt euch Dank und Anerkennung«.

Im Anschluss an den Gottesdienst nahm Pater Hermann die Segnung des neuen Kleinrüstfahrzeug vor. Als Fahrzeugpatin konnte Anneliese Morandell-Bortolotti gewonnen werden.

Nach der Messefeier konnte unser Kommandant Paul Hofer zahlreiche Feuerwehrfunktionäre und Vertreter der Behörden und Politik begrüßen, darunter unseren geschätzten Landesfeuerwehrpräsidenten Wolfram Gapp, den Kommandanten der Berufsfeuerwehr Bozen Dr.-Ing. Ernst Preyer, Dr. Stefano Mamani von der Bozner Quästur, Landesrat Dr. Florian Mussner, Vizebürgermeister Klaus Ladiner, Ex-Senator und Ehrenmitglied Dr. Alois Kofler, Stadträtin Judith Peintner Kofler u.v.m.

Nach den Ansprachen der Ehrengäste stellte Gregor Lageder die von ihm verfasste Festschrift »100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Oberau-Haslach« vor.

Bei den Klängen der Musikkapelle Vilpian ging man schließlich zum gemütlichen Teil der Feier über.

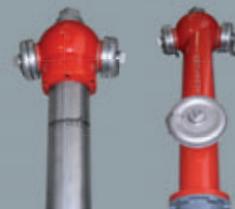


**Überflurhydrant
mit selbsttätiger
Entleerung!**

TECHNOALPIN®
water solutions

**DN80 Anschlüsse 2xB,
DN100 Anschlüsse 2xB+1xA**

- in Umfahrausführung mit Sollbruchstelle
- doppelt absperrend & druckwassergeschützt
- DIN-DVGW geprüft
- Spindellagerung voll gekapselt & wartungsfrei
- Säulenoberteil stufenlos drehbar
- Zweifach-Beschichtung
- Öffnungsbeginn bereits bei 3 Umdrehungen
- Personalisierung mit Gemeindevappen/
Unternehmenslogo



TechnoAlpin AG - water solutions 39100 Bozen
Tel. +39 0471 550 539 · Fax +39 0471 200 441
watersolutions@technoalpin.com

www.water-solution.it

oder be social:



FF St. Martin/Gsies

Weiterbildungsveranstaltung »Sicheres Aufarbeiten von Schadholz«

Die Freiwillige Feuerwehr St. Martin in Gsies veranstaltete am 5. November 2011 eine Weiterbildung zum Thema »Sicheres Aufarbeiten von Schadholz«, um für einen Ernstfall gut vorbereitet zu sein und im Einsatz die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Sepp Huber, Instruktor und Forstarbeiter im Bezirksforstinspektorat Welsberg, leitete den eintägigen Kurs. Er legte bei seinen Ausführungen großen Wert auf eine genaue Beurteilung von Gefahrensituationen und auf realitätsbezogene Übungen mit der Motorsäge.

Am Vormittag ging es im theoretischen Teil vor allem um den Aufbau und die Wartung der Motorsäge. Für die praktischen Schnittübungen, die am Nachmittag auf dem Programm standen, wurde eine Windwurffläche in St. Magdalena aufgesucht.

Die Herausforderung für die Kursteilnehmer bestand darin, die verschieden starken Spannungen und Gefahren der



umgeworfenen und angelehnten Bäume zusammen mit dem Instruktor richtig zu beurteilen und unter dem Aspekt der eigenen Sicherheit, die immer



an erster Stelle steht, das passende Schnittverfahren anzuwenden.

Stefan Schwingshackl
Feuerwehr St. Martin/Gsies



FF Stilfes

Eisstockmeisterschaft des Bezirkes Wipptal

Der Eisplatz von Stilfes war heuer der Austragungsort der Wipptaler Eisstockmeisterschaft der Freiwilligen Feuerwehren, welche am 28. Jänner 2012 stattfand. Als Veranstalter fungierte die Freiwillige Feuerwehr Stilfes.

Insgesamt haben 20 Moarschaften daran teilgenommen. Eine davon kam aus dem Nachbarbezirk Innsbruck/Land angereist, und zwar aus Steinach. Bei besten Witterungsverhältnissen und gutem Eis konnte der Bewerb zügig abgewickelt werden.

Als Sieger ging letztendlich die Moarschaft Mauks 3 vor Mauks 1 und Elzenbaum hervor. Während der Spielpausen wurden die Teilnehmer durch die veranstaltende Wehr im Sporthaus verköstigt. Die Siegerehrung fand im Anschluss an den Bewerb im Vereinshaus von Stilfes statt, wo schöne Sachpreise auf die Sieger und auch auf die Verlierer warteten.

Der Kommandant von Stilfes, Hansjörg Aukenthaler, und der Bezirksfeuerwehrpräsident Peter Heidegger sprachen Grußbotschaften aus und zeigten sich erfreut über die zahlreiche Teilnahme und das gute Gelingen. Alle waren sich darüber einig, dass diese Veranstaltung dauerhaften Charakter haben sollte.



Bezahlte Anzeige

www.ff-latsch.com

EINLADUNG

zum

1. FEUERWEHR-OLDTIMERTREFFEN

135 Jahre
Freiwillige Feuerwehr LATSCH

FEUERWEHRFEST am 21-22 JULI 2012

- WAS: Anlässlich unseres 135jährigen Gründungsjubiläums veranstaltet die FF LATSCH beim traditionellen Feuerwehrfest zusätzlich ein Internationales Feuerwehr-Oldtimertreffen.
- WANN: Samstag und Sonntag 21-22 Juli 2012
- WO: Festplatz von Latsch

Auf unsere Oldtimerfreunde warten super Preise!

Alle weiteren INFOS unter:
www.ff-latsch.com e-mail: info@ff-latsch.com

AUF EUER KOMMEN UND EINE PANNENFREIE ANREISE FREUT SICH DIE
FREIWILLIGE FEUERWEHR LATSCH



**Senden Sie Berichte und Fotos
an unsere Redaktion!**

**Inserieren Sie in der
Feuerwehrzeitung!
Sie erreichen mindestens
6.000 Leser ...**

FF Antholz/Mittertal

Wipptaler Jugendfeuerwehr unschlagbar



Der große und wichtige Bewerb der Südtiroler Feuerwehrjugend – der alljährliche Wissens-Test, auch Jugendfeuerwehrmatura genannt – hat im Jahr 2011 landesweit mit einigen Neuerungen und Ergänzungen aufgewartet und somit den Mädchen und Burschen ein stark erweitertes Wissen abverlangt. Die Ausbildung bzw. das Wissen bei den über 100 Feuerwehrjugendgruppen mit ihren über 1000 Mitgliedern hat inzwischen ein sehr hohes Niveau erreicht. Nichtsdestotrotz ha-

ben die Begeisterung und das Interesse um das zivilschutzrelevante »Einmal-eins« von A bis Z bei der Südtiroler Feuerwehrjugend nicht nachgelassen. So müssen die Jugendlichen unter anderem auf Anhieb alle fünf Brandklassen und die geeigneten Löschmittel erklären, verschiedene taktische Bezeichnungen von Feuerwehrfahrzeugen kennen oder auch alle Dienstgradabzeichen beherrschen. Weiters sind bei jedem Orientierungsmarsch an der Station »Weißes Kreuz« die korrekte

»stabile Seitenlage« vorzuführen, sowie die dazu gestellten Fragen zu beantworten.

Diese Ausbildung bzw. das heutige Wissen und die Leistungen der Jugendfeuerwehrmitglieder beschränken sich ja nicht nur auf ihre Tätigkeit in der Feuerwehr, sondern sind und bleiben schlussendlich auch ein unschätzbare Wert für ihren persönlichen Alltag in der Schule, bei der Arbeit oder Freizeit und nicht zuletzt und ganz besonders dann beim Übertritt nach ihrem 17. Lebensjahr in ihre Heimatfeuerwehr.

Am 23. Oktober 2011 trafen sich die Jugendgruppen der Bezirke im Osten und Norden Südtirols (Oberpustertal, Unterpustertal und Wipptal) zum Wissenstest in Antholz/Mittertal, um ihr Erlerntes in Form von Einzelprüfungen in Bronze, Silber und Gold sowie den Orientierungsmarsch in Theorie und Praxis als Gruppe ablegen zu können. Nicht weniger als ca. 18 Disziplinen aus der gesamten Palette »Wissenstest« galt es somit wieder möglichst fehlerfrei zu bewältigen, um ein hochgestecktes Ziel zu erreichen.

Das Wipptal von den dreien als kleinster Bezirk ist, wenn es um den großen Bewerb gegen Ende jedes Jahres, den Wissenstest, geht, zurzeit aber ein großer bzw. sehr gut ausgebildeter Jugendfeuerwehr-Bezirk. Alle fünf Wipptaler Jugendgruppen nahmen also



1/2012

Jugend/Bewerbe/Sport • Info/Termine

2011 wieder daran teil, und schnitten wie üblich – auch dieses Mal z. B. Mauls beim Orientierungsmarsch hinter Mitterolang und Taisten, mit dem 4. Platz – gut bis sehr gut ab. Nur eine, die von allen teilnehmenden Jugendgruppen längst gefürchtete Gruppe aus dem Wipptal bewegt sich weiterhin in Bestform über der Durchschnittsleistung. Die bestausgebildete Jugendfeuerwehr kommt nach 2009, 2010 auch 2011 zum 3. Mal in Folge

aus Telfes. Wenn die Gruppe ihr – nach ca. 20 Proben – beigebrachtes Wissen zwar nicht 100%ig abrufen konnte, so gelang ihr der diesjährige Orientierungslauf mit lediglich 2,50 Fehlerpunkten trotzdem ausgezeichnet und sie erzielte den 1. Rang. Übrigens, ihre nicht einzigen drei letzten Siege und weiteren vordersten Plätze bei vergangenen Wissenstests kommen nicht von ungefähr. Sie resultieren ausschließlich aus gutem, zeit-

aufwändigem Probenmanagement, Begeisterung und vor allem Probenfleiß. Die im Durchschnitt 10 Mann starke Jugendfeuerwehr aus dem knapp 400 Einwohner zählendem Dorf Telfes in der Gemeinde Ratschings ist inzwischen längst auch ein angesehener Teil im Dorfleben und nicht zuletzt ein seit der Gründung im Jahr 2000 gut ausgebildetes und sehr wichtiges Kapital für die Dorffirewehr geworden.



Die Freiwillige Feuerwehr



Termine

Veranstaltung	Termin	Ort	Info
Landesfeuerwehrtag 2012	Freitag, 18.05.2012	Vilpian	Achtung: neuer Termin!
Internationales Feuerwehrhelmsammlertreffen	Freitag, 11. bis Sonntag, 13. Mai 2012	Feuerwehrhelmmuseum Hotel Burgfrieden, Gais	www.hotel-burgfrieden.com info@hotel-burgfrieden.com
Tauschbörse für Helme, Abzeichen, Orden und Uniformen	Samstag, 12. Mai 2012	Feuerwehrhelmmuseum Hotel Burgfrieden, Gais	www.hotel-burgfrieden.com info@hotel-burgfrieden.com
Parallelbewerb für Jugendgruppen	Samstag, 9. Juni 2012	Tscherms	BJR Wilhelm Großgasteiger Tel. 333 4760206; FF Tscherms, JB Hannes Innerhofer Tel. 339 4816139
7. internationaler Parallel- Kuppelbewerb um die Wander- trophäe »KDT Josef Schönegger - Jaufa Peppe«	Samstag, 12. Mai 2012	Winnebach	www.ffwinnebach.it ffwinnebach@yahoo.de KDT Jürgen Bergmann Tel. +39 348-7094795

Alle aktuellen Termine können auch auf unserer Homepage www.lfvbz.it abgerufen werden!

In die Zeit gesprochen

von Landesfeuerwehrkurat Pater Reinald Romaner



Liebe Feuerwehrleute!

Vor ein paar Wochen durfte ich mit dem Landesfeuerwehrausschuss nach Brüssel fahren, um dort die Institutionen der Europäischen Union ein wenig kennen zu lernen. Brüssel?! Na ja, dachte ich mir, ob das wohl was bringt? Im Nachhinein kann ich sagen, dass ich froh bin, dabei gewesen zu sein. Zwar froren wir bei arktischer Kälte und eisigem Wind, was leider auf Kosten des Bewunderns der verschiedenen Sehenswürdigkeiten ging, sonst aber hat sich der Besuch allemal gelohnt. Kann sein, dass wir beim Namen Brüssel zunächst an Unüberschaubarkeit, an Bürokratie, schwer verständliche Gesetzesentwürfe, vielleicht auch an Geldverschwendung denken. Wir dürfen jedoch nicht übersehen, dass es für uns im kleinen Tirol von Wert ist, wenn wir unsere Stimme im Zentrum Europas erheben dürfen. So können wir mitreden, hoffentlich auch mitbestimmen, Verbündete suchen und finden, manches Unheil abwenden, anderes positiv auf Kurs bringen.

Natürlich schnupperten wir auch in das Innenleben des Büros der Euroregion Tirol (Tirol, Südtirol, Trentino) hinein!

Ich mache nun einen Zeitsprung von etwa einem Monat. Ob Zufall oder nicht: Anlässlich der Generalversammlung des Schützenbezirkes Brixen-Eisacktal im kleinen, aber vereinsmäßig überaus rührigen Latzfons wurde ich aufgefordert, ein Kruzifix zu segnen – bestimmt für das Büro der Euroregion Tirol in Brüssel! Gerne entsprach ich der Bitte.



Vielen von uns ist die Diskussion bekannt, deren Ergebnis darin mündete, dass Gott keinen Platz in der europäischen Verfassung fand. Schmerzhaft müssen wir Christen auf Schritt und Tritt feststellen, wie wir zurückgedrängt werden, manchmal auch aus eigener Schuld – weil wir im Gegensatz zu anderen Religionsgemeinschaften nicht immer in der Lage sind, unsere Glaubensüberzeugung standhaft auszudrücken und zu leben!

Der Gekreuzigte hängt an einem Balken, der nach oben, und an einem, der zur Seite weist. Nicht zuletzt wir Feuerwehrleute sind irgendwie am Schnittpunkt dieser Balken angesiedelt: Wer hilft, der erfüllt den Auftrag Gottes und kümmert sich gleichzeitig um den Mitmenschen – gleich welcher Herkunft oder politischen Ausrichtung!

Das Kruzifix für Brüssel ist auf einem Stück Rinde angebracht. Der Künstler sieht in der Rinde mit ihren Wölbungen die Berge und Täler unserer Heimat, die Mannigfaltigkeit unserer Landschaften. Ich hoffe, dass der Gekreuzigte in einem an sich funktionalen Arbeitsraum dem einen oder anderen Besucher auffallen wird und auch nachdenklich stimmt!

Die Zeit um Ostern herum bietet uns mehr denn je die Gelegenheit, über den Sinn des Lebens, über unser Kommen und Gehen, über das Miteinander Überlegungen anzustellen. Jesus von Nazareth lehrt uns, dass bei aller Verschiedenheit und Vielfalt wir Menschen aufeinander ausgerichtet und angewiesen sind. Gott scheute sich nicht, für dieses »Projekt Mensch« seinen einzigen Sohn ans Kreuz schlagen zu lassen!

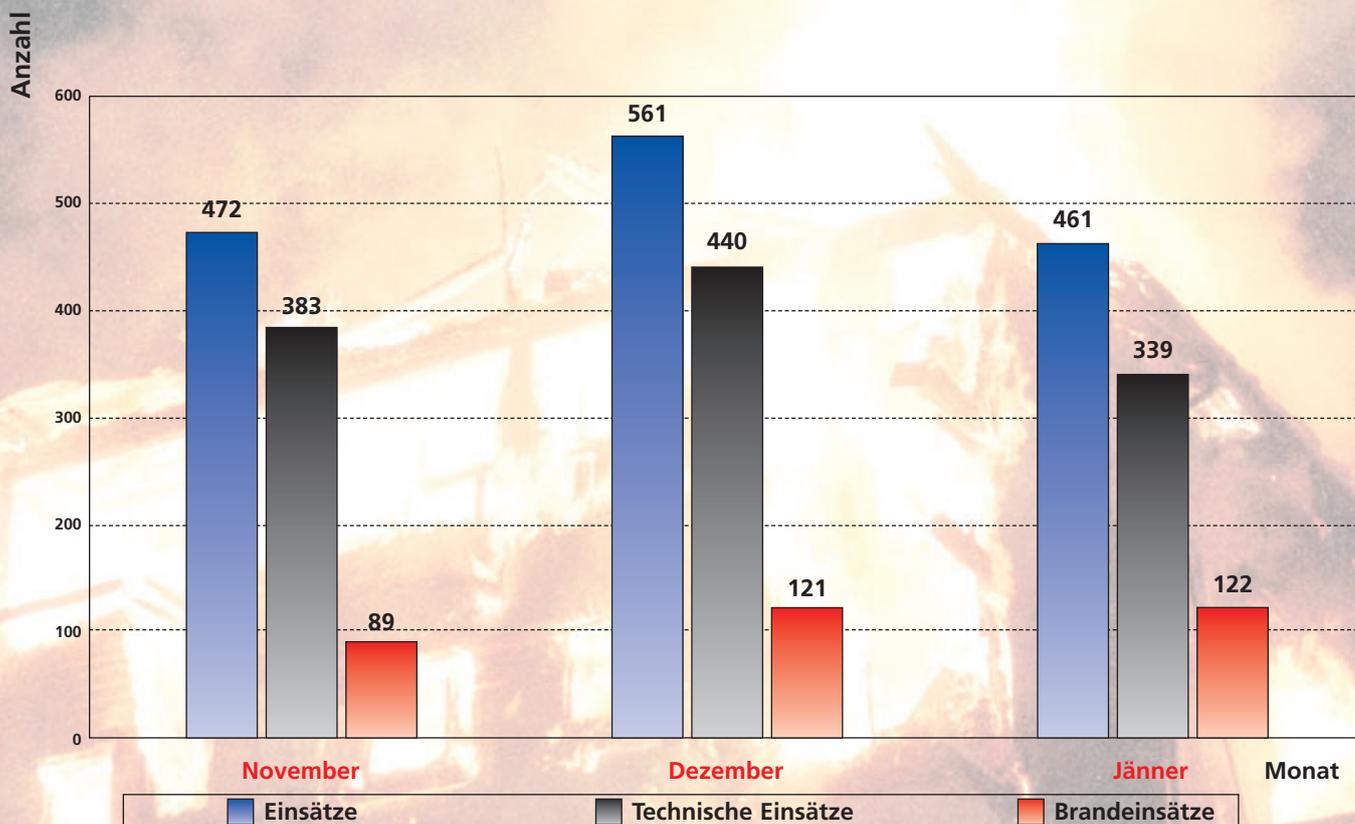
Wir sind eingeladen – als Tiroler und als Europäer – die ausgestreckte Hand Gottes anzunehmen und nicht zurückzuweisen.

Eine gute Zeit wünscht Euch

P. Reinald

P. Reinald

EINSATZSTATISTIK



	November	Dezember	Jänner
Einsätze	472	561	461
Technische Einsätze	383	440	339
Brandeinsätze	89	121	122





FRANZ BRUNNER

FF Ridnaun

Am 10. August 2011 ist unser Feuerwehrkamerad Franz Brunner (Auer Franzl) nach langer, schwerer Krankheit verstorben.

Franzl war Gründungsmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Ridnaun und von 1970 bis 1990 Ausschussmitglied und Gerätewart. Mit viel Fleiß und Einsatz hat er diesen Dienst ausgeübt. Sein Privatfahrzeug hat er in den Aufbaujahren der Feuerwehr kostenlos zur Verfügung gestellt. Er war immer ein treuer, verlässlicher Freund und Feuerwehrkamerad und hat immer geholfen, wo Not am Mann war.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Feuerwehrkameraden haben wir unseren Franzl auf seinem letzten Weg auf den Friedhof von Ridnaun geleitet, wo sich die Feuerwehrfahne zur Weise »Ich hatte einen Kameraden« zum letzten Gruß auf seinen Sarg senkte. Möge ihn der Herrgott für seinen Dienst am Nächsten belohnen.

Die Feuerwehr Ridnaun wird dich, lieber Franzl, stets in dankbarer und ehrentvoller Erinnerung behalten.



JOHANN BRUNNER

FF Niederdorf

Nach kurzer Krankheit, doch unerwartet, ist Altkamerad Brunner Johann am 21. Dezember 2011 zu Gott heimgekehrt. Der »Brugga Hons« ist im Jahre 1927 geboren und im Jahre 1947 in die Ortswehr eingetreten. Aufgrund seiner fachlichen und menschlichen Qualitäten wurde er bereits 1957 als Rottenführer-Stellvertreter und 1970 als Gruppenkommandant eingesetzt. Mit großem Einsatz und ganzem Herzen verfolgte er stets die Ziele und Ideale der Feuerwehr. Im Jahre 1987 wurde er für seine 40-jährige Mitgliedschaft mit dem Verdienstkreuz in Gold ausgezeichnet. 1992 schied er altersbedingt vom aktiven Dienst aus, führte aber noch viele Jahre Ordnungsdienste bei kirchlichen und weltlichen Veranstaltungen aus.

Der lange Trauerzug, angeführt von seinen Jagdkameraden, denen er viele Jahre als Revierleiter vorstand, gefolgt von den Jagdhornbläsern, der gesamten Ortsfeuerwehr wie auch zahlreichen Abordnungen von Vereinen und Verbänden, sowie vielen Freunden und Bekannten aus nah und fern brachte die Beliebtheit von Hans zum Ausdruck. Nach den Klängen des letzten Halali und der Weidmannsruh erklang das Lied vom »Guten Kameraden« und die Fahne senkte sich zum letzten Gruß über den Sarg.

Den Kameraden der Feuerwehr Niederdorf sowie der Bevölkerung wird unser »Brugga Hons« stets in dankbarer Erinnerung bleiben.



KARL FAUSTER

FF Niederdorf

Am 16. Juli 2011 verstarb plötzlich und unerwartet unser Kamerad Karl Fauster »Schneiderbauer« im 52. Lebensjahr. Diese Nachricht verbreitete große Bestürzung im Dorf und weit über die Gemeindegrenzen hinaus.

Seinen Dienst bei der Freiwilligen Feuerwehr Niederdorf begann Karl als 23-Jähriger im Jahre 1983. Nach kurzer Zeit wurde er als Kontaktperson für die Ordnungsdienste bei den kirchlichen und weltlichen Anlässen eingesetzt. Diesen Aufgabenbereich führte er stets pünktlich und gewissenhaft durch. Im Jahr 2008 wurde ihm das Verdienstkreuz in Silber für 25-jährige Dienstzugehörigkeit überreicht. Karl hinterlässt eine große Lücke bei all seinen Feuerwehrkameraden. Ob Dienste, Übungen oder Einsätze, er war stets zur Stelle. Beruflich erlernte er das Maurerhandwerk, das er bis zur Hofübernahme jahrelang ausübte. Seine Geschicklichkeit und Hilfsbereitschaft kam auch vielen in der Dorfgemeinschaft zugute. Besondere Anliegen waren ihm auch die ständigen Verbesserungsarbeiten und der Stahlneubau auf der Putzalm als Almherr.

Durch die große Anteilnahme bei der Beerdigung kam die Wertschätzung, die Karl in der Bevölkerung genoss, zum Ausdruck. Mit einem letzten Fahnengruß nahmen wir Abschied von Karl. Die FF Niederdorf ist dankbar, ihn gehabt zu haben und wird ihm ein würdiges Andenken bewahren. Vergelt's Gott, Karl!

1/2012

Im Gedenken an unsere Verstorbenen

**ALOIS FILL****FF St. Oswald**

Am 27. November 2011 verstarb unser Gründungsmitglied Alois Fill »Tschötscherlois« im Alter von 80 Jahren.

Lois hat gemeinsam mit seinen Kameraden im Jahre 1977 die Freiwillige Feuerwehr St. Oswald gegründet. Er war stets ein verlässlicher und hilfsbereiter Feuerwehrmann und wurde dafür mit dem Verdienstkreuz in Bronze ausgezeichnet. Bis 1997 leistete Lois seinen aktiven Dienst.

Als Wirt des Gasthauses St. Oswald war der Lois weitem bekannt und beliebt. Häufig war Lois auch im Dorf anzutreffen und freute sich immer über ein »Ratscherle«.

Unter großer Anteilnahme wurde Lois von seinen Kameraden am 30. November 2011 zu Grabe getragen.

Wir Kameraden von der FF St. Oswald werden dich stets in dankbarer Erinnerung behalten.

**ALOIS HINTEREGGER****FF Pfalzen**

Am Tag vor Allerheiligen ist unser Wehrmann außer Dienst Alois Hinteregger, im Dorf bekannt als der »Gossa Lois«, im Alter von 88 Jahren unerwartet verstorben. Alois Hinteregger wurde am 18. September 1923 in Lüssen geboren und war Bauer am »Gossa Hof« in Pfalzen. Kamerad Lois ist der Freiwilligen Feuerwehr Pfalzen im Jahre 1949 beigetreten und war bis 1988 aktives Mitglied. Er hat maßgeblich zum Aufbau der Feuerwehr in den Nachkriegsjahren beigetragen.

Alois Hinteregger war zeitlebens eine aufgeschlossene Persönlichkeit, die in verschiedenen Vereinen, Verbänden und Institutionen tätig war und sich für das Gemeinwohl einbrachte. Bis zuletzt war er Obmann der Frontkämpfer in unserem Dorf.

Am 3. November 2011 begleiteten wir unseren Kameraden gemeinsam mit einer großen Trauergemeinde zu seiner letzten Ruhestätte auf den Ortsfriedhof von Pfalzen.

Lois, wir werden dich stets in ehrenvoller Erinnerung behalten. Der Herr schenke dir ewige Ruhe!

**PETER HOFER****FF St. Johann**

Am 14. Dezember 2011 geleiteten die Freiwillige Feuerwehr St. Johann und viele Wehrmänner der Nachbarwehren den Kameraden Peter Hofer, genannt »Vilegg Pietro«, zu Grabe.

Er trat im Jahr 1997 der Freiwilligen Feuerwehr St. Johann bei und machte noch im selben Jahr den Grundlehrgang und den Atemschutzlehrgang. Er war immer ein leidenschaftlicher und begeisterter Wehrmann. Besonders angetan haben es dem Peter die sportlichen Aktivitäten bei der Feuerwehr, wie die Leistungsbewerbe, wo er gute Zeiten mit seiner Gruppe erreicht hat. Für die Landesmeisterschaften in Ski Alpin in Obereggen hat er sich oft qualifiziert und auch gute Plätze eingefahren. Der Peter war im Dorf nicht nur als Feuerwehrmann beliebt, sondern auch als Mitbürger. Es war für uns alle unfassbar, als sich die traurige Nachricht von seinem Tode verbreitete. Jeder, der ihn kannte, wird ihn als treuen und vorbildlichen Kameraden in Erinnerung behalten.

Wir wollen dir, Pietro, für die ehrenamtlich geleistete Arbeit herzlich danken und dich in ehrenvoller Erinnerung behalten.

Der Kommandant
Franz Hofer



CHRISTIAN WIDMANN

FF Moos in Passeier

Am 3. August 2011 verstarb unser Kamerad Christian Widmann (Falkwander-Christl) im Alter von 80 Jahren. Christian trat 1953 in die erst gegründete Feuerwehr Moos in Passeier ein. Er übte seinen Dienst als Wehrmann mit viel Freude aus. Im Jahre 1997 ging er als aktives Mitglied in den wohlverdienten Ruhestand. Dennoch verfolgte er das Geschehen in der Feuerwehr weiterhin mit großem Interesse.

An den Feierlichkeiten, sowie an den Jahreshauptversammlungen nahm er stets mit großem Interesse teil, was ihm in seinen letzten Lebensmonaten aufgrund der drastischen Verschlechterung seiner Gesundheit leider verwehrt blieb. Zu seinem 80. Geburtstag konnte Christian einige Tage vor seinem Tode noch eine kleine Aufmerksamkeit als Dank für seine treuen Dienste in der Feuerwehr überreicht werden.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung begleiteten zahlreiche Mitglieder der Feuerwehr Moos sowie der Nachbarwehren ihren Kameraden in Stuls zu seiner letzten Ruhestätte.

Gott möge ihn für seinen Einsatz am Nächsten belohnen und ihm den ewigen Frieden schenken.



Franz Kruselburger

FF Ridnaun

Am 19. Oktober 2011 ist unser Feuerwehrkamerad Franz Kruselburger nach schwerer Krankheit, aber doch unerwartet, verstorben.

Franz war Gründungsmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Ridnaun. 41 Jahre, von 1970 bis 2011 bis zu seinem plötzlichen Tod, war er aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Ridnaun. 2010 wurde ihm das Verdienstkreuz in Gold verliehen. 18 Jahre lang war Franz Bewerber bei den Feuerwehrleistungswettbewerben. Er war immer ein treuer, verlässlicher Freund und Feuerwehrkamerad und hat immer geholfen, wo Not am Mann war, ob bei Feuerwehrproben, Einsätzen oder Veranstaltungen von Vereinen.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Feuerwehrkameraden haben wir unseren Franzl auf seinem letzten Weg auf den Friedhof von Ridnaun geleitet, wo sich die Feuerwehrfahne zur Weise »Ich hatt' einen Kameraden« zum letzten Gruß auf seinen Sarg senkte. Möge ihn der Herrgott für seinen Dienst am Nächsten belohnen.

Die Feuerwehr Ridnaun wird dich, lieber Franz, stets in dankbarer und ehrentvoller Erinnerung behalten.



HEINRICH LANTHALER

FF Moos in Passeier

Im hohen Alter von 93 Jahren verstarb am 17. September 2011 unser Kamerad Heinrich Lanthaler (Lexn Heigl).

Heinrich war in den Jahren 1952/53 Gründungsmitglied der Feuerwehr Moos. In der Feuerwehr übernahm Heinrich den Dienst des Sanitäters. Diese Funktion übte Heinrich für lange Zeit mit großer Gewissenhaftigkeit aus.

Nur wenige der jetzigen Mitglieder der Feuerwehr haben noch gemeinsam mit Heinrich aktiven Dienst geleistet. Vielen bleibt er als interessiertes Mitglied, welches, solange es die Gesundheit zuließ, bis ins hohe Alter gerne an den verschiedenen Veranstaltungen teilgenommen hat, in Erinnerung. Aufgrund seines angenehmen Wesens, seiner humor- und liebevollen Art war er bei allen Kameraden stets ein hochgeschätzter Freund.

Diese Wertschätzung kam auch durch die große Beteiligung der Feuerwehrkameraden an seiner Beerdigung zum Ausdruck. Die Freiwillige Feuerwehr von Moos in Passeier wird ihren Kameraden stets in ehrentvoller Erinnerung behalten.

1/2012

Im Gedenken an unsere Verstorbenen

**HELMUT MAIR****FF Niederdorf**

Am 22. Dezember 2011 starb nach schwerer, mit Geduld ertragener Krankheit und doch unerwartet, unser Kamerad Helmut Mair im Alter von 71 Jahren. Nach einigen Dienstjahren bei der Feuerwehr Rasen wechselte Helmut seinen Wohnsitz nach Niederdorf und trat 1969 unserer Feuerwehr bei.

Er war stets ein hilfsbereiter Feuerwehrmann, der gewissenhaft und unauffällig seinen Dienst am Nächsten verrichtete. Im Jahre 1992 schied er aus dem aktiven Dienst aus.

Zusammen mit den zahlreichen Trauer Gästen begleitete die Feuerwehr ihren Kameraden Helmut am Heiligen Abend zu seiner letzten Ruhestätte. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**ANTON RAFFEINER****FF Karthaus**

Am 7. Dezember 2011 verstarb unser Kamerad Anton Raffener im Alter von 78 Jahren.

Anton ist am 29. Jänner 1933 in Schnals geboren und wurde bereits im jungen Alter von 19 Jahren aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr von Karthaus. Bis zu seiner Pensionierung war er stets ein fleißiger und verlässlicher Feuerwehrmann.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Feuerwehr wurde Anton beigesetzt. Die Feuerwehrkameraden trugen seinen Sarg.

Wir werden ihn stets in dankbarer Erinnerung behalten.

**ROBERT KOFLER****FF St. Felix**

Am 25. August 2011 verstarb unser geschätzter Kamerad Robert Kofler (Bertl) im 78. Lebensjahr nach einem arbeitsreichen und pflichtbewussten Leben.

Robert Kofler wurde am 19. Oktober 1933 geboren und zählte im Jahr 1958 zu den Gründungsmitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr St. Felix. Bertl leistete 40 Jahre vorbildlich und gewissenhaft seinen Dienst in der Wehr. Auch danach half er bei Festen und Feierlichkeiten immer mit.

Unter großer Anteilnahme der Dorfbewölkerung und der Feuerwehrkameraden wurde Robert Kofler auf dem Ortsfriedhof von St. Christof beigesetzt.

Wir danken unserem Kameraden für seinen wertvollen Einsatz im Dienst am Nächsten und werden ihn stets ehrenvoll in Erinnerung behalten.

**JOSEF OBERHUBER****FF Schabs**

Am 4. Februar 2012 verstarb im hohen Alter von 89 Jahren unser Ehrenmitglied Josef Oberhuber vom Lanerhof in Schabs. Josef ist am 2. Dezember 1922 geboren und war über Jahrzehnte aktives Mitglied unserer Feuerwehr. Sein Fleiß und seine Verlässlichkeit sind Vorbild für alle Mitmenschen. Unser Kamerad konnte nach seiner Pensionierung noch viele Jahre im Kreise seiner Angehörigen verbringen. Er war stets für seine Frau und die Kinder ein guter Familienvater. Sein Sohn Siegfried ist aktiv in unserer Feuerwehr tätig und hat auch viele Jahre hindurch im Feuerwehrausschuss als Kassier mitgearbeitet. Auch sein Enkel Christian ist bereits aktives Mitglied der Feuerwehr Schabs.

Die Wertschätzung des verstorbenen Ehrenmitgliedes wurde durch die zahlreiche Anteilnahme der Bevölkerung bei der Beerdigungsfeier deutlich. Auch viele Feuerwehrkameraden der Schabser Wehr und aus den benachbarten Dörfern gaben Josef das letzte Geleit.

Wir danken unserem Ehrenmitglied für seinen langjährigen, freiwilligen und ehrenamtlichen Dienst am Nächsten. Wir werden diesen Menschen in guter Erinnerung behalten.

Der Kommandant
Richard March



ADOLF OBERRAUCH

FF Percha

Am 8. Dezember 2011 verstarb unser Kamerad und Ehrenmitglied Adolf Oberrauch infolge einer schweren Krankheit.

Adolf wurde am 18. Juni 1943 geboren und war allseits als der »Schmied Adolf« bekannt und geschätzt. Er trat im Jahre 1972 der Freiwilligen Feuerwehr Percha bei und leistete bis zum Jahre 2008 aktiven Dienst, den er vorbildlich und gewissenhaft ausübte. Deshalb wurde er auch mit dem Verdienstkreuz in Silber und dem Ehrenzeichen in Gold ausgezeichnet.

In den Jahren 1980 bis 1990 war Adolf Gruppenkommandant-Stellvertreter bzw. Gruppenkommandant und zeichnete sich durch einen kameradschaftlichen Führungsstil aus, was von seiner Gruppe sehr geschätzt wurde.

Hervorzuheben sind auch die vielen Schmiedearbeiten über die ganzen Jahre, die er für die Freiwilligen Feuerwehr Percha meist unentgeltlich erbracht hat und sich dafür immer die Zeit nahm.

Ab dem Jahr 2008 wurde er zum Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Percha ernannt. Er war bis zu seinem Ableben mit Freude dabei und ein immer gern gesehener und geselliger Kamerad bei verschiedenen Anlässen.

Wir danken unserem Kameraden für seinen wertvollen Dienst am Nächsten und werden ihn stets ehrenvoll in Erinnerung behalten.



MARTIN PICHLER

FF Gummer

Am 18. August 2011 ist unser Kamerad Martin Pichler nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 59 Jahren verstorben.

Martin trat im Jahre 1973 der Freiwilligen Feuerwehr Gummer bei. Er war von 1995 bis 2007 Zugskommandant und bis zuletzt als aktives Mitglied tätig. In seiner Dienstzeit war Martin ein verlässlicher, hilfsbereiter und geselliger Kamerad.

Unter großer Anteilnahme der Dorfbevölkerung, seiner Feuerwehrkameraden und der Abordnungen der Nachbarwehren wurde er am 22. August 2011 auf dem Ortsfriedhof beigesetzt.

Gott möge ihn für seinen Einsatz am Nächsten belohnen und ihm die ewige Ruhe schenken.

Er wird uns allen stets in guter Erinnerung bleiben.



MARTIN STOLL

FF Niederdorf

Am 22. Mai 2011 verstarb im 46. Lebensjahr unser Kamerad Martin Stoll.

Im Jahre 1984 trat er der Freiwilligen Feuerwehr von Niederdorf bei. Gewissenhaft leistete er viele Jahre als Wehrmann den aktiven Dienst. Unter anderem besuchte er in dieser Zeit den Grundlehrgang und den Atemschutzlehrgang. Aufgrund seiner körperlichen Gebrechen hat man ihn als Funkwart-Stellvertreter eingesetzt, wo er im Besonderen bei größeren Veranstaltungen stets fleißig präsent war. 1999 wurde ihm das Verdienstkreuz in Bronze verliehen. Seit dem Jahre 2005 war er Mitglied außer Dienst.

Am 27. Mai 2011 begleiteten wir unseren Kameraden Martin unter zahlreicher Beteiligung der Ortswehr und der Dorfbevölkerung zu seiner letzten Ruhestätte auf den Friedhof von Niederdorf, wo sich die Feuerwehrfahne zum letzten Gruß auf seinen Sarg senkte.

Gott möge seine Dienste zum Wohle der Allgemeinheit belohnen. Wir wollen unseren Kameraden in Dankbarkeit gedenken.

1/2012

Im Gedenken an unsere Verstorbenen

**IGNAZ REITERER****FF Vöran**

Am 16. Februar 2012 verstarb der am 25. Jänner 1943 geborene Kamerad der Freiwilligen Feuerwehr Vöran.

Ignaz Reiterer war von 1963 bis 1997 aktives Mitglied der Feuerwehr und seit 1997 Mitglied außer Dienst.

Das Leben des Gossnerbauers in Vöran war geprägt von der Arbeit auf Hof und Feld und dennoch nahm er sich, solange es die Gesundheit zuließ, Zeit für das Ehrenamt. Wir danken unserem Kameraden für seinen wertvollen Einsatz zum Dienst am Nächsten und werden ihn ehrenvoll in Erinnerung behalten. Möge er in Frieden ruhen.

**JOSEF
NIEDERWOLFSGRUBER****FF Niederdorf**

Am 20. August 2011 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser Kamerad Josef Niederwolfsgruber. Josef trat der Freiwilligen Feuerwehr Niederdorf im Jahre 1958 bei. Als aktives Mitglied leistete er 21 Jahre lang gewissenhaft und eifrig seinen Dienst.

Unter großer Anteilnahme der Dorfbewohner und der gesamten Feuerwehr, sowie der Jagdkameraden wurde Josef am 24. August 2011 auf dem Ortsfriedhof beigesetzt.

Wir werden unseren Kamerad Josef in ehrenvoller Erinnerung behalten.

**SIEGFRIED SPITALER****FF St. Michael/Eppan**

Am 17. November 2011 verstarb nach einem langen und erfüllten Leben unser geschätztes Ehrenmitglied Siegfried Spitaler im Alter von 93 Jahren.

Im Jahre 1949 trat Siegfried in die Freiwillige Feuerwehr St. Michael/Eppan ein. In jener Zeit der Entbehrungen und der bescheidenen Mittel stand Siegfried stets seinen Mann und half überall, wo es notwendig war, mit. Nach einer mehrjährigen Pause vom aktiven Dienst trat Siegfried 1968 wieder der Freiwilligen Feuerwehr St. Michael/Eppan bei. 1970 übernahm Siegfried dann das Amt des Gerätewartes bis zum Erreichen des 65. Lebensjahres im Jahre 1983. Im Jahre 1997 wurde Siegfried zum Ehrenmitglied ernannt. Unser Kamerad Siegfried war stets hilfsbereit und eng mit der Wehr verbunden.

Am 19. November 2011 wurde er auf dem Friedhof von St. Michael/Eppan unter großer Anteilnahme der Bevölkerung beigesetzt.

Die Freiwillige Feuerwehr St. Michael/Eppan bedankt sich bei ihrem Ehrenmitglied und Kameraden Siegfried Spitaler und wird ihn stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.

**MICHAEL STOCKNER****FF Tils**

Am 30. April des vergangenen Jahres ist unser Ehrenmitglied Michael Stockner, ganz plötzlich und unerwartet, an den Folgen eines Arbeitsunfalles verstorben.

Als »Wegscheider Michl« kannte man ihn weit über die Grenzen des Pfeffersberges hinaus. Im jugendlichen Alter von 16 Jahren trat er im Jahr 1955 der Freiwilligen Feuerwehr Pfeffersberg, aus welcher im Jahr 1969 die Feuerwehr Tils hervorging, bei. Als Gründungsmitglied übte er seinen aktiven Dienst bis zum Jahr 2000 mit viel Freude und Fleiß aus.

Als Michl im Jahr 2000 nach 45 Jahren seinen aktiven Dienst beendete, wurde er zum Ehrenmitglied ernannt, was ihn jedoch nicht daran hinderte, das Geschehen der Feuerwehr Tils weiterhin zu verfolgen. Besonders die Ausflüge und Feierlichkeiten wurden durch sein fröhliches Wesen und seine Kameradschaft immer wieder bereichert. Er galt als geselliger Kamerad, mit dem man ausgiebig scherzen konnte. Von Michl bleiben uns schöne Erinnerungen aus der gemeinsam verbrachten Zeit im Dienste am Nächsten.

Die Beerdigung war geprägt von der Wertschätzung, die der Verstorbene bei der zahlreich erschienenen Bevölkerung, den Kameraden der Feuerwehr Tils, sowie den Vertretungen der Nachbarwehren genossen hat.

Die Freiwillige Feuerwehr Tils bedankt sich bei ihrem Kameraden Michl für seinen Einsatz und seine Kameradschaft und wird den »Wegscheider Michl« immer in ehrenvoller Erinnerung behalten.

Jetzt im Einsatz

... der erste AT für die Feuerwehr Rodeneck



Die nächste Generation im
Feuerwehr-Fahrzeugbau.

Im neuen AT haben wir zusammengeführt, was unsere Feuerwehrfahrzeuge so leistungsstark macht, und um technische Neuerungen ergänzt. Überzeugen Sie sich selbst von dem verbesserten Raumangebot für die Mannschaft, dem noch größeren Geräteraum, dem innovativen LED-Lichtkonzept und vielem mehr. Ein ausgereiftes Fahrzeugkonzept von der schlanken Niedrigbauweise bis zur schweren Volumenklasse.

www.rosenbauer.com

 **rosenbauer**